

med.ium

Das Magazin für Ärztinnen und Ärzte in Salzburg

Ausgabe 11+12/2021

*„Wir wünschen allen
Leserinnen und Lesern
eine gesegnete Weihnacht
und alles Gute für das
neue Jahr.“*

Impfdurchbrüche

Daten und Fakten von COVID-19-
Geimpften und -Nicht-Geimpften

**Ambulante kinder-
psychiatrische und
psychotherapeutische
Versorgung** _____ Seite 23

**Durch die Pandemie –
Fallvignetten und Krank-
heitsbilder** _____ Seite 28

**Mehr Mut, mehr
Leichtigkeit –
Übergewicht
bei Kindern** _____ Seite 32

**Termine, Stellen,
Wissenswertes
& Co** _____ Seite 37

Investitionsbedingter Gewinnfreibetrag 2021

Jetzt ist es wieder soweit: Einerseits haben Sie die Möglichkeit mit Investmentfonds steuerbegünstigt zu veranlagen, und andererseits Ihr Geld gewinnbringend anzulegen. Möchten Sie diese Gewinnmitnahme noch für das Jahr 2021 steuerlich geltend machen, muss die Verbuchung auf Ihrem Depot bis 30.12.2021 erfolgen.

Mit dem Gewinnfreibetrag besteht die Möglichkeit, zusätzlich zum Grundfreibetrag bei einem Gewinn von über € 30.000 in investitionsbegünstigte Wirtschaftsgüter zu investieren, wobei zu diesen auch bestimmte Investmentfonds zählen. Der Steuerfreibetrag beträgt max. 13% des Gewinnes. Insgesamt ist die Begünstigung mit € 45.350 je Steuerpflichtigen und Jahr begrenzt.

Investitionsbedingter Gewinnfreibetrag

- Bis zu einer Bemessungsgrundlage von € 175.000 beträgt der Gewinnfreibetrag 13%.
- Bemessungsgrundlage von mehr als € 175.000 bis € 350.000: Hier steht für die nächsten € 175.000 ein Freibetrag von 7% zu.
- Bemessungsgrundlage von mehr als € 350.000 bis € 580.000: Hier steht für weitere € 230.000 ein Freibetrag von 4,5% zu.

Beispiel:

Eine Ordination erzielt im Jahr 2021 einen Gewinn in der Höhe von € 100.000. Der Arzt hat im Jahr 2021 € 9.100 in begünstigte Wertpapiere investiert:

Gewinn vor Gewinnfreibetrag	€ 100.000
Davon 13% (Gewinnfreibetrag insgesamt)	€ 13.000 (max. mögliche Begünstigung)
Grundfreibetrag (13% von € 30.000)	€ 3.900
Investitionsbedingter Gewinnfreibetrag durch Investitionen in begünstigte Wertpapiere	€ 9.100
Gewinnfreibetrag insgesamt	€ 13.000 (Maximum ausgeschöpft)
Steuerpflichtiger Gewinn endgültig	€ 87.000

Der steuerpflichtige Gewinn vermindert sich daher im Jahr 2021 um € 13.000.

Steuerbegünstigt veranlagen mit Fonds

IQAM Invest bietet für jedes Veranlagungsziel das richtige Investment.

IQAM Balanced Aktiv

- Für all jene Investoren, die bewusst bis max. 35% in Aktien veranlagen wollen.

IQAM SRI SparTrust M und IQAM ShortTerm EUR

- Für all jene Investoren, die nicht in Aktien veranlagen wollen.

Für weitere Informationen fragen Sie bitte Ihren Steuerberater. Mehr Informationen zu den oben angeführten Produkten finden Sie unter www.iqam.com.

IQAM BALANCED AKTIV im Peergroup-Vergleich seit Performance-Vergleich (16.12.2011)



5 Jahre in % p.a.: 1,50 % IQAM Balanced Aktiv (RT), 1,86 % Peergroup.
Ultimo 10/2021, IQAM Invest, OeKB, Morningstar

* Die Performancewerte der RT-Tranche beziehen sich bis zum 02.12.2014 auf eine simulierte Wertentwicklung, die auf Basis der CA-Tranche berechnet wurde. Die simulierte Wertentwicklung ist um die Differenz der Verwaltungsvergütungen beider Tranchen bereinigt. Ausgabe- und Rücknahmespesen wurden dabei nicht berücksichtigt. Diese Performancewerte sind kein verlässlicher Indikator für künftige Ergebnisse.

Aktuell gültige Peergroup-Kriterien:

- Morningstar Kategorie: EUR Cautious Allocation Global, älteste Anteilsklasse, 3 Jahre Historie, Zulassung in A und/oder D
- Investment Area: global
- Fondsvolumen: mind. EUR 10 Mio.
- Standardabweichung: ≤ jene einer theoretischen Benchmark 65% JPM EMU / 35% MSCI World
- Base Currency: EUR

Achtung: Wertpapiere werden nicht als Ersatzbeschaffungswirtschaftsgüter anerkannt. Das bedeutet, dass angeschaffte begünstigte Wertpapiere durchgehend vier Jahre im Betriebsvermögen gehalten werden müssen. Eine Nachversteuerung aufgrund eines vorzeitigen Verkaufs kann nur durch eine Ersatzbeschaffung von begünstigten körperlichen Wirtschaftsgütern in der entsprechenden Höhe verhindert werden.

Wichtige Informationen zur Marketingmitteilung:

Der IQAM Balanced Aktiv kann überwiegend in liquide Vermögenswerte investieren, die keine Wertpapiere oder Geldmarktinstrumente im Sinne des Investmentfondsgesetzes sind. Der IQAM SRI SparTrust M darf gemäß den von der Finanzmarktaufsicht genehmigten Fondsbestimmungen Wertpapiere oder Geldmarktinstrumente, die von der Republik Österreich begeben oder garantiert werden, zu mehr als 35% des Fondsvermögens erwerben. Dieses Dokument stellt kein Angebot und keine Empfehlung zum Kauf oder Verkauf von Finanzprodukten dar und enthält auch keine Aufforderung, ein solches Angebot zu stellen. Performance-Ergebnisse der Vergangenheit lassen keine Rückschlüsse auf die zukünftige Entwicklung eines Fonds zu. Die Performance-Berechnung der Fonds basiert auf Daten der Depotbank und entspricht der OeKB-Methode. Ausgabe- und Rücknahmespesen wurden dabei nicht berücksichtigt. Die Fonds werden nach dem österreichischen Investmentfondsgesetz verwaltet und in Österreich vertrieben. Die Prospekte sowie allfällige Änderungen wurden gem. § 136 InvFG 2011 veröffentlicht. Die Prospekte sowie die Wesentlichen Anlegerinformationen sind in deutscher Sprache auf www.iqam.com verfügbar. Für Richtigkeit und Vollständigkeit kann keine Haftung übernommen werden.

Der Wissenschaft verpflichtet



Editorial

Ohne Zweifel: Salzburgs Ärztinnen und Ärzte sind in der jetzigen Gesundheitskrise extrem gefordert. Sie erfüllen ihre Aufgabe mit Engagement und Einsatz, was auf ein hoch entwickeltes Berufsverständnis und hohe Kompetenz verweist. Dieser Einsatz wird von der Bevölkerung auch anerkannt. Diese Wahrnehmungen gelten für die weitaus überwiegende Zahl aller 3.300 in Salzburg tätigen Ärztinnen und Ärzte. Bedauerlicherweise häufen sich aber in der letzten Zeit auch Medienberichte über unprofessionelles Fehlverhalten der Ärzteschaft auch in unserem Bundesland. Neben dieser medialen Aufmerksamkeit gelangen vereinzelt auch derartige Meldungen von Patienten, Angehörigen oder Kollegen an die Ärztekammer. Konkret betrifft es Vorwürfe der negativen Impfberatung oder nicht indizierter Medikamentenverschreibungen, aber auch Vorwürfe der Ausstellung unrichtiger Atteste.

Solche Vorwürfe können allerdings nicht stehen bleiben und sie dürfen von der Standesvertretung selbstverständlich nicht hingenommen werden. Dazu verpflichtet ohne Frage zunächst die geltende Rechtslage. Aber mindestens so sehr fordert dies auch der Anspruch von über 3.000 Ärztinnen und Ärzten in unserem Bundesland, in ihrem Ansehen nicht beschädigt zu werden. Denn es steht außer Frage, dass Salzburgs Ärzteschaft in ihrem Handeln den wissenschaftlichen Ansprüchen moderner Medizin und in ihrem Streben dem Patientenwohl verpflichtet ist.

Disziplinarkommissionen zur Klärung der oben angesprochenen Vorwürfe bemühen zu müssen gehört zweifelsfrei zu den weniger erfreulichen Aufgaben einer Ärztekammer, sie gehören aber unzweifelhaft zur Pflege des Berufsbildes. Der Vorwurf von Fehlverhalten ist selbstverständlich auch bei Ärzten noch lange kein Nachweis von Schuld, und die Auflösung der Vorwürfe würde die Kammer als erfreulichen Ausgang verstehen. Andernfalls sind aber klare Konsequenzen zu ziehen, wie es das Recht vorsieht. Denn unser Berufsstand kann nicht ohne das Vertrauen von Patientinnen und Patienten erfolgreich bestehen. Und ohne Zweifel ist wissenschaftliche Kompetenz und die damit verbundene Integrität unseres Tuns unverzichtbar.

Trotz der wenig erfreulichen Bedingungen derzeit wünsche ich Ihnen eine gesegnete Weihnacht und alles Gute für das neue Jahr. “

Präsident Dr. Karl Forstner,
Ärztekammer für Salzburg

„Denn unser Berufsstand kann nicht ohne das Vertrauen von Patientinnen und Patienten erfolgreich bestehen. Und ohne Zweifel ist wissenschaftliche Kompetenz und die damit verbundene Integrität unseres Tuns unverzichtbar.“

Kurz aus der Kammer



Aus der Kammer

Visiten-Teams betreuen Corona-Patienten zu Hause

Um Covid-Patienten mit mittelschweren Krankheitsverläufen so lange wie möglich zu Hause versorgen zu können, ist seit 1. Dezember 2021 wieder ein mobiles Teams unterwegs.

„Wir tun alles, was möglich ist, um das Gesundheitssystem zu entlasten. Deshalb haben wir gemeinsam mit der Ärztekammer Salzburg, dem Roten Kreuz und der Österreichischen Gesundheitskasse (ÖGK) die mobilen Covid-Visite-Teams wieder aktiviert, die an Corona erkrankte Personen zu Hause betreuen. Das System hat sich im Vorjahr schon sehr gut bewährt“, sagt Landeshauptmann-Stellvertreter Christian Stöckl.

Nur der Hausarzt fordert Visite an

Der Tennengau, Flachgau und die Stadt Salzburg sind nach wie die Bezirke mit den höchsten 7-Tage-Inzidenzen. Deshalb ist vorerst ein Team dort im Einsatz und kümmert sich um jene Personen, bei denen eine telefonische Betreuung durch den Hausarzt nicht möglich ist. „Große Herausforderungen erfordern außergewöhnliche Lösungen. Zur Unterstützung der Hausärzte bei der Versorgung von Personen, die an Covid-19 erkrankt sind, die aber keiner Krankenhausbehandlung bedürfen, wurde der mobile Dienst heuer wieder aktiviert“, sagt Dr. Karl Forstner,

Präsident der Ärztekammer Salzburg und er betont: „Die Visite kann ausschließlich der jeweils zuständige Hausarzt über die Leitstelle des Roten Kreuzes anfordern.“

ÖGK und Land finanzieren Visite

Die Vereinbarung über die mobilen Corona-Visite-Teams wurde zwischen dem Land Salzburg, der Österreichischen Gesundheitskasse (ÖGK), der Ärztekammer Salzburg und dem Roten Kreuz, abgeschlossen. Das Rote Kreuz organisiert die Einsätze bei den Patienten. Land und ÖGK finanzieren die Arztbesuche. “

Die wichtigsten Eckpunkte im Überblick

- Ein Team besteht aus einem Fahrer des Roten Kreuzes und einem Arzt
- Einsatzgebiete: Flachgau, Stadt Salzburg und Tennengau
- Zielgruppe sind Covid-19-Patienten, die der Hausarzt nicht telefonisch betreuen kann und die einen mittelschweren Krankheitsverlauf haben
- Anforderung ausschließlich durch den Hausarzt
- Finanzierung durch ÖGK und Land Salzburg



Corona – Visiten des Roten Kreuz Visite-Teams
© Rotes Kreuz / Knoll

„Wir haben die Verantwortung, die Ärztinnen und Ärzte Salzburgs gut zu vertreten.“

Inhalt



Richard Barta – ein Arzt, der anpackt
Die große Herausforderung für mich ist, mein Gegenüber trotz unserer gegensätzlichen Meinung nicht zu bewerten oder sogar gleich abzuwerten.

Wohlfahrtsfonds
Sind auch zukünftige Zahlungen sichergestellt? Das aktuarische Gutachten.



Leuchtturm der Hoffnung
Professionelle Hilfe für „Schmetterlingskinder“ an der weltweit ersten Spezialklinik für Epidermolysis bullosa (EB) in Salzburg.

Aus der Kammer

Kurzmeldungen	4
Mitarbeiter in der Ärztekammer	6
Serie: Von Rechts wegen – Inkrafttreten der neuen Notärztinnen-/Notärzte-Verordnung	7
Expertentipp	7
Serie: HeldInnen der Pandemie – Richard Barta – ein Arzt, der anpackt	8

Aus den Kurien

Wohlfahrtsfonds: Sind auch zukünftige Zahlungen sichergestellt?	12
Wahlärztetipp	17

Medizin in Salzburg

Leuchtturm der Hoffnung im Salzburger Uniklinikum: Professionelle Hilfe für „Schmetterlingskinder“	18
Ambulante kinderpsychiatrische und psychotherapeutische Versorgung während der COVID-19-Pandemie	23
Durch die Pandemie	28

Wissenswertes

SARS-CoV-2 Impfdurchbrüche	30
AVOS: Mehr Mut, mehr Leichtigkeit	32

Aus- und Fortbildung

Fortbildung aktuell: Bildungspartnerschaft, Fortbildungsakademie	35
---	----

Service

Service aktuell: Termine, Kongresse, Standesmeldungen und mehr	37
---	----

Neue Mitarbeiter in der Ärztekammer

Wechsel in der Rechtsabteilung und Pressestelle



Aus der Kammer

Der Herbst steht für Veränderung, auch in der Ärztekammer für Salzburg. Wir dürfen neue Mitarbeiter willkommen heißen und gleichzeitig Mitarbeiterinnen verabschieden, die die Ärztekammer verlassen und sich beruflich umorientieren.



In der Rechtsabteilung begrüßen wir Mag. Sergio Magnus, der nach einem Studium der Rechtswissenschaften in Salzburg und einem Gerichtspraktikum am Bezirks- und dem Landesgericht Salzburg in die Anwaltschaft gewechselt ist. Dort war er als Konzipient für die Betreuung und Vertretung von

Mandanten vor Behörden und Gerichten zuständig. In weiterer Folge arbeitete Mag. Magnus in verschiedenen Unternehmen und Konzernen als Jurist und hat sich unter anderem auf die Bereiche Arbeits- und Sozialrecht, Schadenersatz und Gewährleistungsrecht sowie Datenschutz- und IT-Recht spezialisiert. Seit kurzem unterstützt er die Ärztekammer für Salzburg tatkräftig als Jurist in der Abteilung Direktion, Rechtsabteilung und Interventionsstelle. Er ist dort zuständig für sämtliche rechtliche Belange im Bereich der niedergelassenen Ärzte, Jungärzte und Wohlfahrtsfonds. In seiner Freizeit hält sich der leidenschaftliche Wanderer, Schifahrer und Schwimmer gerne in der Natur auf.

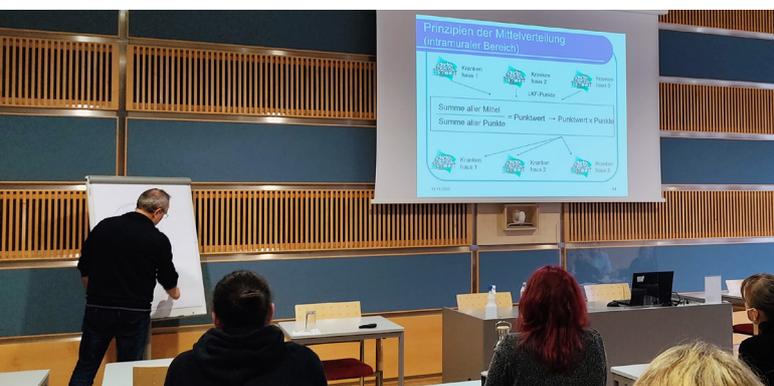


In der Pressestelle folgt Mag. Christoph Schwalb der bisherigen Mitarbeiterin Mag. Jennifer Rödl im Bereich Öffentlichkeitsarbeit und Redaktion Ärztezeitung sowie Social Media und Homepage nach. Nach dem Studium der Kommunikationswissenschaften in Salzburg arbeitete Mag. Schwalb

mehrere Jahre im Bereich Journalismus, PR und Online-Marketing. In verschiedenen Unternehmen und Online-Marketing-Agenturen Salzburgs war er für die interne und externe Kommunikation sowie Kundenbetreuung zuständig. Seine mehrjährige Erfahrung im Journalismus und Online-Marketing bringt er nun in der Salzburger Ärztekammer ein. Der ambitionierte Mountainbiker, Schifahrer und Wanderer ist in der Freizeit sehr oft in der Natur unterwegs.

Die beiden neuen Mitarbeiter Magnus und Schwalb durften bereits den Einführungslehrgang ins österreichische Gesundheitswesen an der Medizinischen Fortbildungsakademie OÖ in Linz besuchen und sich zusammen mit KollegInnen aus anderen Bundesländern auf ihre neuen Aufgaben vorbereiten.

Wir verabschieden uns von Mag. Jennifer Rödl und Mag. Brigitte Feichtenschlager aus der Pressestelle, die beide die Ärztekammer verlassen und sich für die Zusammenarbeit bedanken. Den neuen Mitarbeitern wünschen sie alles Gute. “



„Wir danken Mag. Rödl und Mag. Feichtenschlager herzlichst für ihre Arbeit und wünschen ihnen für ihre neuen beruflichen Wege viel Erfolg!“

Inkrafttreten der neuen Notärztinnen-/Notärzte- Verordnung



Dr. Bernhard Ziegler
Referent für Notfall- und
Rettungsschutz sowie
Katastrophenmedizin



Aus der Kammer

Etwaig abgelaufene* Notarzt diplome

(z.B. durch versäumte Refresher-Fristen – 36 Monate – oder nicht vorgelegte Refresher-Zeugnisse) können noch bis zum 30. Juni 2022 durch Ablegung der Notarzt-Abschlussprüfung nach „alten“ Bedingungen reaktiviert werden.

Anmeldung & Information:
Christine Schöchl, MSc,
office@notfallmedizin.at

Mögliche Prüfungstermine:

- **Samstag, 22. Jänner 2022**
Hotel Hollweger, St. Gilgen
- **Samstag, 26. Februar 2022**
Hotel Hollweger, St. Gilgen
- **Samstag, 19. März 2022**
Hotel Hollweger, St. Gilgen
- **Samstag, 30. April 2022**
Hotel Hollweger, St. Gilgen



***Notarzt diplome mit einem Gültigkeitsende ab 12. März 2020.** Gemäß § 36b Abs 4 ÄrzteG 1998 sind sämtliche Fristen im Zusammenhang mit der ärztlichen Aus-, Fort- und Weiterbildung sowie der ärztlichen Berufsausübung für die Dauer einer Pandemie ausgesetzt. Für die Gültigkeit der Notarzt- und Leitenden Notarzt-Diplome bedeutet dies, dass eine derzeit aufrechte notärztliche Berechtigung (= Notarzt/Leitender Notarzt-Diplom) während der Pandemie nicht erlischt, auch wenn die Fristen zur Absolvierung einer notärztlichen Fortbildungsveranstaltung nicht eingehalten wurden. Nach derzeitiger Rechtslage wird die Gültigkeit des Notarzt- bzw. Leitenden Notarzt-Diploms somit um die Dauer der Pandemie verlängert. Damit erfolgt eine einheitliche und automatische Verlängerung aller notärztlicher Berechtigungen.

Expertentipp

Weihnachtszeit – Vorsicht Brandgefahr!

In der Advents- und Weihnachtszeit gibt es lt. Statistik in etwa vier mal so viele Einsätze der Feuerwehren wie im übrigen Jahr. Kerzenlicht, Adventskränze und die Lichter des Weihnachtsbaumes schaffen einerseits besinnliche Stunden, bergen andererseits aber auch eine Gefahrenquelle sondergleichen. Meist entstehen Zimmerbrände durch Unachtsamkeit und/oder unsachgemäßen Umgang mit Kerzen oder Sternspritzern. Schlecht fixierte Kerzen, Zugluft, falsche Positionierung, unbeaufsichtigte Kinder aber auch spielende Haustiere können rasch zu einer „brenzigen“ Situation führen, die im schlimmsten Fall mitunter in einem Wohnungsbrand endet. Der Sachschaden durch Brand, Rauch, Ruß und Löschwasser ist durch die Gebäude- und/oder Haushaltsversicherung gedeckt. Wie aber sieht es mit kleineren – den sogenannten „Sengschäden“ – an z.B. Holzböden, Teppichen, Tischen und Tischdecken aus? Dazu ist folgende versicherungstechnische Definition eines Brandes wesentlich: „Brand ist ein Feuer, das bestimmungswidrig entsteht und sich selbstständig auszubreiten vermag“.

Da sich bei reinen „Sengschäden“ kein Feuer ausbreitet, sind diese Schäden in der Regel auch nicht versichert. Immer wieder werden auch bei der Beheizung von Kachelöfen „Sengschäden“ an Parkett- oder Bodenbelägen durch Funken verursacht. Die meisten Versicherer bieten gegen eine – meist nur geringe – Zusatzprämie Versicherungsschutz auch bei derartigen Schäden bis zu einem Höchstbetrag an.

Unser Tipp:

Im Umgang mit offenem Feuer, Wunderkerzen etc. ist äußerste Vorsicht geboten. Prüfen Sie Ihre Polizze ob und bis zu welchem Betrag „Sengschäden“ versichert sind.



TEL +43 662 43 09 66
WWW.PBP.AT

Richard Barta – ein Arzt, der anpackt

Serie
HeldInnen
der Pandemie

Brigitte Feichtenschlager und Christoph Schwalb



Aus der Kammer

Geschlossene Gastronomie und Kulturbetriebe, ausgelastete Intensivstationen samt Personal am Anschlag und ArbeitnehmerInnen im Home Office. Wir befinden uns – leider – nicht in den Nachwehen der Corona-Pandemie, wir sind weiterhin mittendrin. Gerade ist der inzwischen vierte Lockdown in Österreich seit 2020 verhängt worden, die Zahlen der Infizierten steigen weiter enorm und das öffentliche Leben kommt mal wieder zum Erliegen.

Nicht nur in dieser anspruchsvollen Zeit hat der Allgemeinmediziner Dr. Richard Barta in Salzburg den Vorsitz des Ärztebereitschaftsdienstauschusses inne und leitet das Hausärztliche Notdienstzentrum der Stadt Salzburg.

Dort organisiert er zum Beispiel die Aufrüstung für die Pandemiesituation, richtete die Infektordination mit ein und sorgte mit großartiger Unterstützung der Kammeramtsmitarbeiterin Alexandra Heindl dafür, bereits zum dritten Mal ein COVID-Visitenteam aufzustellen. Damit hilft er nicht nur, die betroffenen PatientInnen zu versorgen, sondern vor allem auch, einen reibungslosen medizinischen Ablauf zu gewährleisten. Dem Visitenteam hat Dr. Barta als Bezirksärzterevertreter der Stadt Salzburg besonders in der Anfangsphase immer mit Rat zur Seite gestanden. Wesentlich ist auch sein Engagement beim Aufbau von COVID-19-Impfstrukturen.

Auch die Organisation der Versorgung des medizinischen Fachpersonals mit Schutzmaterialien durch die Ärztekammer Salzburg hat er tatkräftig unterstützt. Insbesondere die intensive Begleitung und Nutzbarmachung der Partnerplattformen im Land Salzburg samt Testeinmeldung und Impfkoordination in Zusammenarbeit mit dem Roten Kreuz Salzburg zählen zu seinen Aufgaben.

Der gebürtige Waldviertler Dr. Richard Barta aus Horn in Niederösterreich ist seit 2012 niedergelassener Kassenvertragsarzt für Allgemeinmedizin in der Stadt Salzburg und Vater zweier Kinder im Volksschulalter.

In der Ärztekammer Salzburg bekleidet Dr. Barta folgende weitere Funktionen: Kurienobmann-Stellvertreter, Referent für Allgemeinmedizin, Kammervorstand, Vollversammlung Kurie der niedergelassenen Ärzte und Fortbildungsausschuss.



*Lieber Dr. Barta,
vielen herzlichen Dank
für Ihr vielseitiges
Engagement und Ihre
immerwährende
positive Energie!*





„Die Spaltbildung in der Gesellschaft wird immer größer, und es ist ein Leichtes, mit nur wenigen Worten diesen Spalt zu vergrößern. Die große Herausforderung für mich ist, mein Gegenüber trotz unserer gegensätzlichen Meinung nicht zu bewerten oder sogar gleich abzuwerten.“

Interview mit Dr. Richard Barta

med.ium: *Seit Beginn der Coronakrise überschlagen sich die Ereignisse und damit Gesetzesneuerungen, Informationen, Änderungen, wissenschaftliche Erkenntnisse und Handlungsleitfäden: Wie gehen und gingen Sie in der Pandemie mit dem Informationsüberfluss um, der ja vor allem ÄrztInnen und Gesundheitspersonal als Gesundheitsorgane zum Ziel hatte?*

Dr. Richard Barta: Drei Dinge haben mir von Anfang der Pandemie an geholfen, mit der Informationsflut umgehen zu können: Erstens, filtern, was wichtig und im Moment am notwendigsten ist. Zweitens, ein gutes Netzwerk zu haben, das sich gegenseitig unterstützt, um die Informationen gut aufzubereiten. Drittens, die Gelassenheit zu haben, nicht immer alles wissen zu müssen, aber zu wissen, wen man fragen kann.

Besonders bedanken möchte ich mich an dieser Stelle bei den MitarbeiterInnen der Ärztekammer Salzburg, die sich tagtäglich durch diesen Informations-Dschungel kämpfen, um uns das Wesentliche aufzuarbeiten.

med.ium: *Sie sind in Salzburg so etwas wie das Sprachrohr der Vernunft und des Pragmatismus in der Corona-Bekämpfung geworden. Wie gehen Sie damit um?*

Barta: Die COVID-Pandemie ist geprägt von vielen Emotionen und im Besonderen von Angst. Oftmals ist es dann auch so gewesen, dass das, was wir am Montag mühevoll geplant haben, am Freitag schon nicht mehr gültig war. Für mich ist es eine tägliche Herausforderung, mich nicht von diesen Emotionen treiben und hetzen zu lassen. Ich mache mir stattdessen bewusst, wie es mir jetzt im Moment geht, um dann einen Schritt nach dem anderen zu machen.

med.ium: *Jeder kennt es: Corona-Leugner auf dem Vormarsch, auch in der eigenen Familie. Wie gehen Sie damit um? Zu welchem Umgang raten Sie?*

Barta: Die Spaltbildung in der Gesellschaft wird immer größer, und es ist ein Leichtes, mit nur wenigen Worten diesen Spalt

zu vergrößern. Die große Herausforderung für mich ist, mein Gegenüber trotz unserer gegensätzlichen Meinung nicht zu bewerten oder sogar gleich abzuwerten. Ich möchte hören, was er/sie zu sagen hat, um vielleicht gemeinsam herausfinden zu können, worum es wirklich geht. Übungen der Achtsamkeit helfen mir dabei, meine Frustration und meine Wut, die diverse Aussagen von „Corona-Leugnern“ bei mir auslösen, wahrzunehmen. So wird es mir möglich, meinen Blick auf das Wesentliche nicht zu verlieren – so gelingt es mir, gelassen zu bleiben und an meiner Objektivität festhalten zu können.

Mein Tipp an PatientInnen ist, mit ihren Familien oder Freunden zu vereinbaren, dass sie versuchen, während eines „gemütlichen“ Treffens nicht über COVID, Lockdown oder Impfung zu sprechen. Vielleicht gelingt es uns so, wieder zu erkennen, was einen alles verbindet. Das kann dann wieder in den Vordergrund rücken – und das Trennende bekommt weniger Gewicht.

med.ium: *Werden Sie online und über andere Medien angefeindet?*

Barta: Ja, nein, vielleicht. So genau weiß ich das nicht, da ich meinen Medienkonsum sehr stark einschränke.

med.ium: *Welche Tipps können Sie Ihren KollegInnen bezüglich des Umgangs mit impfskeptischen PatientInnen geben?*

Barta: Nachdem bei den meisten meiner impfskeptischen Patienten – im Unterschied zu den impfkritischen PatientInnen – sachliche Argumente leider keine Wirkung (mehr) zeigen, versuche ich, sie auf ihre möglichen Ängste anzusprechen, wie belastend sich dieses Leben in permanenter Angst anfühlt und wie fein es sein könnte, da wieder einen Schritt herauszuwachsen und ins Vertrauen zu kommen, sich mutig diesen Ängsten zu stellen und sie anzuschauen. Ich fordere sie zum Beispiel auf, zu Hause ein Ritual zu machen, bei dem sie sich vorstellen, sich von ihrer Impfangst zu verabschieden, um dann zum Impfen zu kommen. So erreiche ich bei weitem nicht alle, aber ein paar konnte ich so noch in den letzten Wochen gewinnen.



med.ium: Gerade durch die Corona-Pandemie werden viele Probleme im Gesundheitssystem noch sichtbarer: überlastetes Personal, ausgebrannte PflegerInnen, sinkendes Vertrauen in die Wissenschaft. Was muss sich ändern?

Barta: So sehr diese Probleme derzeit sichtbar werden – sie waren auch schon vorher da – aus meiner Sicht ist jetzt nicht die Zeit, diese Probleme anzugehen. Jetzt sind wir am Löcher stopfen und Zusammenhalten, was geht. Jetzt brauchen wir kurzfristige, einfache und kreative Lösungen.

Wir sollten uns aber nach dieser Pandemie (inklusive einer Erholungsphase) unbedingt die Zeit nehmen, diese Probleme zu analysieren und Veränderungen in die Wege zu leiten. Ich sehe die große Gefahr, dass wir nach dem Ende der Pandemie versuchen, das Versäumte wieder rasch aufzuholen, um wieder den gewohnten Weg zu gehen und uns diese Zeit der Erholung und Neuorientierung nicht zu nehmen – es wird nicht mehr wie vorher.

med.ium: Hier in der Ärztekammer konnten wir dank Ihres Engagements, Ihrer Expertise aber vor allem auch Ihrer Verlässlichkeit einige Probleme und Fragestellungen frühzeitig lösen. Auch in Kooperation mit dem Land Salzburg konnten

sie immer wieder verschiedene, relevante Informationen klar darstellen und vermitteln, und sind dabei stets sachlich und wissenschaftlich geblieben. Wie groß ist die Verantwortung von Medizinern, sich in der Pandemiebekämpfung zu engagieren und zu positionieren?

Barta: Neben unserer fachlichen Expertise wissen wir „Vertrauensärzte“ sehr gut, wo unseren PatientInnen der Schuh drückt. Wir Ärzte sind meist viel näher an den Menschen und ihren täglichen Problemen dran, als es so mancher Politiker oder Krisenstabsplaner sein kann, und damit Sprachrohr für unsere Patienten. Engagement ist unabdingbar und das stetige Angebot für den Dialog, die Diskussion mit verantwortlichen PolitikerInnen und wichtigen EntscheiderInnen.

med.ium: Wenn Sie zum Beginn der Pandemie und auch zu der Zeit davor zurückblicken, als Sie immer näher heranrückte: was nehmen Sie persönlich und auch aus medizinischer Sicht mit?

Barta: Was wirklich eindrücklich hängenbleibt, ist die Tatsache, wie vor allem durch die Medienberichterstattung zunehmend ein Bild der Angst erzeugt wurde.

”

„Es wundert mich daher gar nicht, dass nun so viel Angst, Verwirrung und Zweifel vorherrschen.“

Es wundert mich daher gar nicht, dass nun so viel Angst, Verwirrung und Zweifel vorherrschen.

Und obwohl wir damit rechnen mussten, dass es „irgendwann“ zu einer Pandemie kommen würde, waren wir kaum und ungenügend darauf vorbereitet. Als Beispiel dient die fehlende Schutzausrüstung.

med.ium: *Welchen Herausforderungen sind Sie als niedergelassener Arzt und Ihr Ordinationspersonal ausgesetzt?*

Barta: Abgesehen von dem Mehraufwand mit dem Thema Impfen müssen wir sehen, dass 90 Prozent unserer PatientInnen nicht an COVID erkrankt sind. Allerdings wenden wir gefühlt 75 Prozent unserer Energie für die Versorgung dieser zehn Prozent an COVID Erkrankten oder den Anliegen und Sorgen rund um das Thema auf. Hier eine gute Balance zu schaffen, ohne selbst auszubrennen, ist sehr herausfordernd.

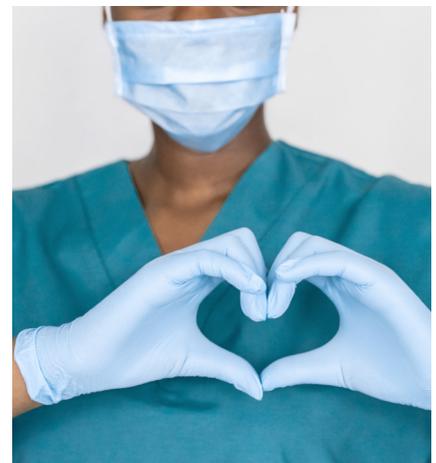
med.ium: *In der Pandemie, die Sie ja in besonderem Maße fordert: wie verbringt man die wenige Zeit, die übrigbleibt, „außerhalb“ von COVID-19?*

Barta: Eine wichtige Regel ist, so wenig wie möglich an COVID zu denken oder darüber zu reden! Ich genieße die Zeit mit meiner Familie, wenn möglich, draußen in der Natur. Wir wurden gerade mit dem ersten Schnee beschenkt, was uns großen und kleinen Kindern große Freude bereitet. “

Die med.ium Redaktion dankt für das Interview!



Dr. Richard Barta
Allgemeinmediziner,
Vorsitzender des
Ärztbereitschafts-
dienstausschusses,
Leiter des Hausärztlichen
Notdienstzentrum der
Stadt Salzburg



Überlastete Spitäler, Personal-
mangel, Überforderung, zu
wenig Wertschätzung: obwohl
sie Übermenschliches leisten,
werden die Leistungen vieler
MitarbeiterInnen im Gesund-
heitswesen nicht gebührend
behandelt. Viele Menschen sind
in der Pandemie über sich
hinausgewachsen und wir wollen
einen kleinen Beitrag erfüllen,
diese Leistungen auch sichtbar
zu machen. Das ist nicht genug,
aber ein Anfang.

*Kennen auch Sie Pandemie-
Helden und Heldinnen, deren
Leistung vor den Vorhang geholt
werden soll? Melden Sie sich bitte
bei der med.ium Redaktion unter
schwab@aeksbg.at*

Wohlfahrtsfonds: Sind auch zukünftige Zahlungen sichergestellt?

Wie auch 2013 und 2017 bescheinigen die Gutachten der „actuaria benefits consulting GmbH“ dem Wohlfahrtsfonds ausreichende Liquidität

Ronald Zilavec



Wohlfahrtsfonds

Periodisch, in drei- bis fünfjährigen Abständen, beauftragt der Verwaltungsausschuss einen Aktuar, der die Finanzierbarkeit des Wohlfahrtsfonds begutachten soll. Es werden sowohl die Grundleistung (Umlageverfahren) als auch die Zusatzleistung (individuelles Vermögenskonto beziehungsweise Kapitaldeckungsverfahren) analysiert.

In einem Umlageverfahren (in der Grundleistung) stellt ein Kapitalstock eine Reserve dar, die dazu dient, Zeiten mit demografisch kritischen Entwicklungen zu überbrücken. Auch im Wohlfahrtsfonds der Ärztekammer für Salzburg ist dieser Kapitalstock notwendig. Der Wohlfahrtsfonds der Ärztekammer für Salzburg war in Österreich der erste, der eine Harmonisierung bei den Pensionsantrittsvoraussetzungen herbeiführte. Seit 2018 ist für jedes Mitglied der Pensionsantritt zur Altersversorgung mit dem 65. Lebensjahr möglich; Kassenverträge oder Dienstverhältnisse sind nicht hinderlich. Aktuell beobachtet man den Beginn einer Pensionsantrittswelle im Wohlfahrtsfonds (Babyboomer-Generation erreicht das Pensionsalter). Aufgrund der natürlich antizipierten Entwicklungen wurde ein Kapitalstock gebildet. Ohne diesen Kapitalstock müssten Pensionen eingefroren und/oder Beiträge unverhältnismäßig stark angepasst werden. Daher ist in der mittel- und langfristigen Prognose stets darauf zu achten, dass das (Reserve-) Vermögen nicht negativ wird. Folgende Parameter haben maßgeblichen Einfluss auf die Prognose:

I. Die Ersatzrate

Wenn jemand in Pension geht, so endet seine Beitragsleistung. Die Frage ist nun, wie diese ersetzt wird. Kann dies im gleichen Ausmaß erfolgen oder ist mit einer Ersatzrate von unter 100 Prozent zu rechnen. In den letzten Jahren stiegen die Einnahmen der Grundleistung bilanziell stärker als die jeweiligen Valorisationen.

Unter den geänderten Voraussetzungen, dass Pensionsleistungen nun auch neben einer Weiterführung der Tätigkeit in allen Bereichen bezogen werden können, wird möglicherweise nicht sofort nach Beendigung der Beitragsleistung eines Pensionsbeziehers ein neuer Beitragszahler beginnen. Es ist leicht vorstellbar, dass ein neuer Beitragszahler erst mit Verzögerung beginnen wird. Angenommen wurde für die vorliegende Prognose, dass es (so wie derzeit auch) einen Teil an über 65-Jährigen gibt, die ihre Tätigkeit länger ausüben, neu daneben aber auch bereits Pension beziehen können und ihre Beitragsleistung beenden. Darüber hinaus wird in der Normvariante generell eine Ersatzrate von 90 Prozent gerechnet. Das heißt, dass nur 90 Prozent der ausscheidenden Beitragszahler wieder durch neue Beitragszahler ersetzt werden. Da die Ersatzrate ein sehr wichtiger Parameter für die Prognose und kaum durch den Wohlfahrtsfonds zu beeinflussen ist, wurde hier auch eine konservativere Variante mit 80 Prozent gerechnet.

II. Die Valorisierung der Beiträge und der Leistungen bzw. Anwartschaften

Wie ursprünglich – bei der ersten Analyse von DI Beatrix Griesmeier – empfohlen werden die Beiträge um zwei Prozent und die Leistungen um ein Prozent valorisiert. Dieses Verhältnis ist aus heutiger Sicht entscheidend, damit der Wohlfahrtsfonds in der Grundleistung finanziert bleibt.

III. Die Verzinsung des Kapitals

Je höher der Kapitalstock p.a. verzinst ist, desto positiver ist der Effekt für die Suffizienz. Wurden in der Vergangenheit noch konstant Renditen von drei bis vier Prozent erzielt, so wird dies zukünftig schwieriger, wenn das aktuell tiefe Zinsumfeld noch länger anhält – davon gehen die meisten Experten aus. Die Bewertung nach dem „Held to Maturity“-Prinzip hat in der Vergangenheit dazu geführt, dass die Erfolge geglättet werden. Bei der Prognose wurde mit einem Zins von zwei Prozent gerechnet; auch wurden die Auswirkungen von anderen Zinsannahmen untersucht.

IV. Leistungsdauer

Die Aktuarvereinigung Österreichs berechnet und veröffentlicht periodisch (ungefähr alle zehn Jahre) neue Rechnungsgrundlagen (=Tabellen, die unter anderem die prognostizierten Sterblichkeiten enthalten). Die verwendeten Daten stammen aus 2018, der letzten Berechnung von Sterbetafeln durch die AVÖ (Aktuarvereinigung Österreichs).

Die Ergebnisse von DI Beatrix Griesmeier/DI Lisa Bachmann:

Die Normvariante (Abbildung 1) ist unter Zugrundelegung einer Beitragssteigerung von zwei Prozent, einer Leistungssteigerung von ein Prozent, einer Verzinsung des Kapitals von zwei Prozent und einer 90-prozentigen Ersatzrate gerechnet. Aus der Grafik ist gut zu erkennen, dass unter den gewählten Annahmen die Finanzierbarkeit des Wohlfahrtsfonds auch langfristig gegeben ist.

Auch eine Ersatzrate von 80 Prozent führt dazu, dass der Kapitalstock positiv bleibt. Allerdings muss in dieser Variante auf das für die Krankenversicherungen vorgesehene Kapital kurzfristig zurückgegriffen werden. Der Wohlfahrtsfonds Salzburg ist auch unter diesen konservativen Annahmen suffizient. Dies wird in Abbildung 2 veranschaulicht.

Untersucht wurde ebenfalls, ob Neubetritte in dieses System ihre zukünftigen Leistungen selbst finanzieren. Als Beginn der Beitragsleistung haben wir dafür ein Alter von 26 Jahren angenommen:

Die Deckung bei Neubetritt ist gegeben – unter Annahme einer Rendite von zwei Prozent und dass die Beiträge mit zwei Prozent und die Leistungen mit ein Prozent steigen. Die Finanzierbarkeit der Neubetritte ist auch in den Folgejahren gegeben, obwohl spätere Generationen höhere Lebenserwartungen haben, da das Verhältnis von Startbeitrag zu Startleistung jedes Jahr ein wenig gegensteuert.

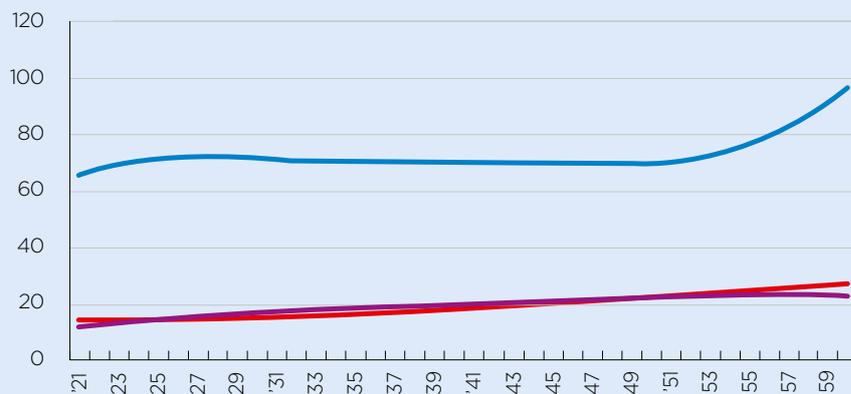


Abbildung 1: langfristige Entwicklung des Kapitalstocks „Grundleistung“; E = 90 %

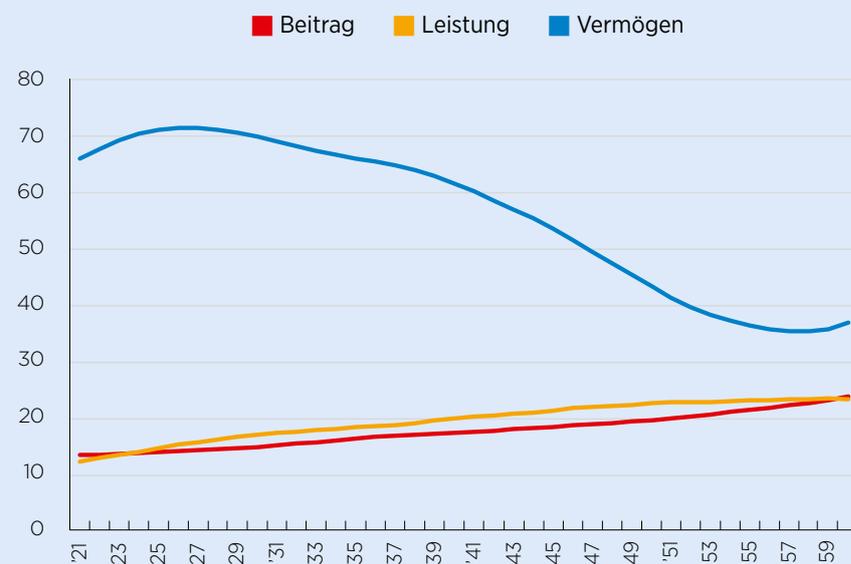


Abbildung 2: langfristige Entwicklung des Kapitalstocks „Grundleistung“; E = 80 %



„Unter den angenommenen Prämissen ist die Grundleistung und Zusatzleistung Alt des Wohlfahrtsfonds der Ärztekammer für Salzburg versicherungsmathematisch ausreichend finanziert.“
(DI Beatrix Griesmeier)



Dipl.-Ing. Beatrix Griesmeier

- Diplomprüfung aus Technischer Mathematik
- Mitglied der Sektion Anerkannter Aktuarien seit 1995
- gerichtlich beeidete Sachverständige für „Versicherungsmathematik“, betriebliche Vorsorgeeinrichtungen und betriebliches Pensionswesen

- sowie Pensionskassen seit 1998
 - Aktuar in der APK Pensionskasse und APK Versicherung ab 2001
 - Prüfvaktuar bei der Bundespensionskasse ab 2010
 - Prüfvaktuar bei der IBM Pensionskasse ab 2015
- ©actuarial benefits consulting GmbH



Dipl.-Ing. Lisa Bachmann

- Diplomprüfung aus Technischer Mathematik
 - Mitglied der Sektion Anerkannter Aktuarien seit 2018
- ©actuarial benefits consulting GmbH

**Stellungnahme
DI Georg Daurer**

(DI Georg Daurer ist seit Beginn 2021 ständiger externer Betreuer des Wohlfahrtsfonds der Ärztekammer für Salzburg und selbst Mitglied der Aktuarvereinigung Österreichs.)

„Die vorliegenden Analysen zur Grundleistung (ZL Alt) zeigen, dass in der Vergangenheit die richtigen Weichen für die Finanzierung gestellt worden sind. Aktuell liegt ein ausreichendes Polster für die zukünftige Finanzierung vor.

Die Ersatzrate kann die Ärztekammer in keiner Weise beeinflussen; auch die positive Entwicklung der Lebenserwartung und die Altersstruktur der Mitglieder („geburtenstarke Jahrgänge“) liegt nicht im Einflussbereich der Ärztekammer. Die allgemeine Ertragslage an den Kapitalmärkten ist ebenso wenig von

der Ärztekammer steuerbar. In der Veranlagung gilt es daher, die richtigen Instrumente bzw. die richtigen Asset-Klassen zu finden und auszubauen, um langfristig die Chance auf eine 2-prozentige Rendite gewährleisten zu können. Mit „sicheren“ Staatsanleihen alleine wird dies nicht möglich sein.

Der Verwaltungsausschuss bzw. die erweiterte Vollversammlung kann direkten Einfluss auf die Valorisierung der Beiträge und der Leistungen nehmen. Diesbezüglich ist es aus heutiger Sicht ratsam, den bislang gewählten konservativen Ansatz mit einem 2:1 Verhältnis beizubehalten.

Für die zukünftige Finanzierbarkeit gilt es, regelmäßig Überprüfungen vorzunehmen und mit Bedacht die Parameter für die Entwicklung der Beiträge und Leistungen zu wählen.“



Neben der Grundleistung wurde von den beiden Aktuarinnen auch das kapitalgedeckte Verfahren der Zusatzleistung-Neu untersucht.

Mit dem Verrentungsfaktor wird bei Pensionsantritt die Leistung exakt so kalkuliert, dass der Barwert aller zukünftigen Zahlungen mit dem Kapitalstand zum Pensionsantritt übereinstimmt. Somit liegt kein aktuarielles Risiko in der Phase bis zum Leistungsbeginn vor, da nur das vorhandene Kapital in eine lebenslängliche Pension umgewandelt wird. Es galt zu überprüfen, ob die verbleibende Vermögenssumme ausreicht, um alle zukünftig noch anfallenden Leistungen der bereits bestehenden Leistungsempfänger zu bedienen.

- **Die Überprüfung** hat ergeben, dass auch die Zusatzleistung-Neu hinreichend finanziert ist.
- **Seit 2018** kam es zu einer Sterblichkeitsverbesserung („Langlebigkeit“) und daraus folgend zu einem gestiegenen Finanzierungsbedarf, der durch das Vermögen gedeckt ist.
- **Die Wertanpassung** der Zusatzleistung-Neu ist exakt geregelt (Satzung § 28 Abs. 3). Bei exakter Erfüllung dieser Prämisse wird die Zusatzleistung-Neu in keine Schieflage geraten können.

DI Georg Daurer: „Die Zusatzleistung-Neu ist als beitragsorientiertes Versorgungssystem konzipiert. Damit hat die jährliche Wertanpassung der laufenden Pensionen große Bedeutung. Diese Wertanpassung kann langfristig nur auf Basis der erzielten Veranlagungserträge erfolgen.“

Interview mit dem Vorsitzenden des Verwaltungsausschusses, Dr. Hans Georg Mustafa

med.ium: Herr Dr. Mustafa, das Kalenderjahr 2021 neigt sich dem Ende zu. Welchen Rückblick auf die Veranlagungen im Wohlfahrtsfonds können Sie geben?

Dr. Mustafa: Es war ein gutes Jahr mit einer zufriedenstellenden Rendite. Das Gesamtjahr ist noch nicht vorbei, daher kann ich noch keinen finalen Zahlen für 2021 nennen. Diese können wir natürlich erst 2022 feststellen und beschließen. Speziell die Aktienmärkte und auch das Private Equity führten bislang zu sehr positiven Ergebnissen. Der Wohlfahrtsfonds kann jedoch aufgrund von Risikogesichtspunkten nicht überbordend in diese Veranlagungsklassen investieren. Als maximale Höchstgrenze haben die beiden Vermögensverwalter eine Grenze von 30 Prozent. Wünschen wir uns – und den beiden Vermögensverwaltern – Glück und alles Gute, dass das Jahr 2021 an den Aktienmärkten positiv zu Ende geht.

med.ium: Ist die Aktienquote in der Grundleistung – dem Umlageverfahren – ähnlich hoch?

Dr. Mustafa: Nein. Der Risikoanteil (Aktien und Alternative Investments) betrug hier durchschnittlich deutlich unter zehn Prozent. Anders als in der



Zusatzleistung – dem Kapitaldeckungsverfahren – gibt es hier keinen Rechenzins, den es zu erreichen gilt. Allerdings zeigen auch hier die Kalkulationen von unseren beratenden Aktuarinnen, dass eine gewisse Mindestverzinsung nötig ist, um den Fonds langfristig liquide zu halten. Die Prognose für Zinserträge (Festgeld, Sparbuch, Anleihen) bleibt weiterhin sehr tief, nahe Null. Die Held-to-Maturity-Bewertung ermöglicht es uns, bilanziell noch mittelfristig Renditen von zwei bis drei Prozent per annum darzustellen. Vereinfacht ausgedrückt sind dies Reserven aufgrund nicht aufgewerteter Kursanstiege in der Vergangenheit. Auch in der Grundleistung wird mittel- bis langfristig ein Risikoanteil von circa 15 Prozent notwendig sein, da ansonsten keine Rendite erzielt werden kann.

med.ium: Sie sprechen die Null-Zins-Politik der Notenbanken und der Staaten an. Gleichzeitig ist ein Ansteigen der Inflationsrate zu beobachten. Werden diese Effekte für Leistungsempfänger ausgeglichen?

Dr. Mustafa: Als oberste Prämisse erachte ich die langfristige Finanzierbarkeit des Wohlfahrtsfonds. Diese wurde und wird durch Aktuarre überprüft. Und wenn hier rauskommt, dass Leistungen im Schnitt nur halb so hoch wie Beiträge angehoben werden sollten, dann ist es auch notwendig, sich daran zu halten. Neben der Inflation wurde in den letzten Wochen auch intensiv medial darüber berichtet, dass die Staatsausgaben für Pensionen in den nächsten Jahren stark steigen. Bald werden rund 25 Prozent des Staatshaushaltes für Zuschüsse in



„Aktien und alternative Investments brachten heuer einen sehr guten Performancebeitrag.“

das Pensionssystem verwendet. Der Wohlfahrtsfonds hat keinen „Zuschussstopf“, auf den er zugreifen kann. Die Leistungen im Umlageverfahren müssen durch die Beitragszahler und das vorhandene Reservevermögen gedeckt sein. Daher kann ein Inflationsausgleich nicht Anspruch für die ausgeglichene Gebarung des Wohlfahrtsfonds sein.

med.ium: *Werden die Leistungen im Jahre 2022 erhöht?*

Dr. Mustafa: Natürlich wird auch die Grundleistung für 2022 wieder um ein Prozent angehoben. Bei einem Veranlagungsüberschuss von 3,5 Prozent in der Zusatzleistung würde dies bei gleichgewichteten Pensionen eine Gesamtanpassung von rund 2,25 Prozent bedeuten.

Zu beachten ist, dass bei der Zusatzleistungs-Pension diese Überschüsse bereits bei Pensionsberechnung antizipiert worden sind (bei Pensionen bis August 2016 waren das 3,5 Prozent; danach 2,5 Prozent).



Wie ich eingangs bereits ausführte: die effektive Höhe des Veranlagungsüberschusses wird in der erweiterten Frühjahrsvollversammlung im Juni 2022 bestimmt werden.

med.ium: *Und was ist mit den Beiträgen?*

Dr. Mustafa: Die Beiträge für Versorgungsleistungen werden um zwei Prozent angehoben. Die Kosten für die Übernahme Sonderklasse konnten ohne Valorisierung gleichgehalten werden. Die Krankenkostenversicherung wird um 7,5 Prozent angehoben werden, da speziell hier extrem hohe Leistungsquoten eingetreten sind.

Für Leistungen und Beiträge gilt, dass dem Vorschlag unseres Kooperationspartners – der Merkur Versicherung – beziehungsweise der generellen Empfehlung einer 2:1-Valorisierung der beiden Aktuarinnen gefolgt wird. Der Verwaltungsausschuss hat diese Empfehlungen bereits im November bestätigt.

Final beschlossen werden die Valorisierungen in der erweiterten Vollversammlung am 14. Dezember 2021 (Anmerkung: der Termin liegt nach Redaktionsschluss dieser Ausgabe).

med.ium: *Welchen Ausblick können Sie geben?*

Dr. Mustafa: Hinsichtlich der mittel- bis langfristigen Gebarung bin ich sehr positiv gestimmt. Ich stütze mich dabei natürlich auf die Ergebnisse der beiden Aktuarinnen. Wir wissen, dass die vermehrten Pensionsantritte zu erhöhten Leistungen führen werden, das Reservevermögen ist jedoch ausreichend vorhanden.

Bei den Veranlagungen werden die Zinsen kurz- bis mittelfristig sehr tief bleiben. Daher ist man gut beraten, auch Alternativen zu finden. Diese Aufgabe haben die beiden Vermögensverwalter. Natürlich ist uns bewusst, dass diese Investments mit höheren Risiken wie Sparbüchern oder Staatsanleihen verbunden sind. Daher ist es auch notwendig, die Gewinnreserve in der Zusatzleistung zu stärken und auszubauen. Damit hat man in kritischen Veranlagungsjahren – und auch diese werden wieder kommen – mehr Gestaltungsspielraum. “

Vielen Dank für das Interview!



Dr. Hans Georg Mustafa
Vorsitzender des Verwaltungsausschusses,
© Fotostudio August Salzburg

Wahlärzte- Tipp



Aus den Kurien



*Liebe Frau Kollegin,
lieber Herr Kollege!*

Ein ereignisreiches „Pandemie“-Jahr neigt sich langsam dem Ende zu und so möchte ich die Möglichkeit nutzen und mich bei allen Kolleginnen und Kollegen für ihren unermüdlichen Einsatz bedanken.

Aktuelles aus der Kammer

Die Honorarverhandlungen 2021/22 mit der ÖGK Salzburg wurden soeben erfolgreich abgeschlossen und es wird für ÖGK-Vertragsärzte (tarifliche) Änderungen geben. Wahlärztinnen und Wahlärzte sind in der Regel in der Honorargestaltung frei und können die Tarife grundsätzlich selbst bestimmen.

Ein Richtwert für die Bewertung kann die Privatärztliche Honorarordnung (PHO) sein. Einige von uns orientieren sich auch an den Tarifsätzen der BVAEB bzw. der SVS, auch für diese Träger werden Tarifabschlüsse mit Gültigkeit ab 1. Jänner 2022 erwartet.

Nehmen Sie die Tarifabschlüsse der gesetzlichen Krankenversicherungen zum Anlass, die eigenen Leistungen zu durchforsten und anzupassen bzw. die eigene Honorargestaltung zu evaluieren! Inputs zur (kalkulierten) Tarifgestaltung bekommen Sie beim kommenden Wahlarzt- und Kassenverrechnungsseminar am 18. Jänner 2022.

Ich freue mich auf Ihre Teilnahme.



Dr. Michael Sigmund
Wahlärztereferent
der Ärztekammer
für Salzburg

Aktuelle Maßnahmen aufgrund der COVID-19-Pandemie, deren Aussendung durch die Salzburger Ärztekammer gesondert erfolgt, seien hier ebenfalls kurz erwähnt:

- Die AU-Meldung auf Basis einer telemedizinischen Konsultation (sog. telefonische Krankschreibung), vorerst gültig bis zum 31. Dezember 2021, wurde bis 28. Februar 2022 verlängert.
- Für COVID-Impfordinationen: Die COVID-19-Impfungen (COV11, COV12 sowie die Auffrischungsimpfung COVA1) bleiben über die ÖGK, BVAEB und SVS weiterhin zu fix vorgegebenen Bedingungen direkt abrechenbar, wobei die Pos. COVA1 rückwirkend ab 1. September 2021 abrechenbar ist.



*Mit kollegialen Grüßen
Michael Sigmund*

Leuchtturm der Hoffnung im Salzburger Uniklinikum: Professionelle Hilfe für „Schmetterlingskinder“

Die weltweit erste Spezialklinik für Epidermolysis bullosa (EB) testet ein neues Medikament, um PatientInnen zu helfen, die an der seltenen Hautkrankheit leiden. med.ium hat mit der Leiterin der EB-Akademie, Dr. Sophie Kitzmüller über die Fortschritte in der Forschung gesprochen.

Christoph Schwalb



Medizin in Salzburg

Die seltene, zu den Multisystemerkrankungen zählende Hautkrankheit Epidermolysis bullosa (EB), tritt bei sogenannten „Schmetterlingskindern“ genetisch ab der Geburt auf und ist bis heute nicht heilbar. Für die PatientInnen ist EB höchst schmerzhaft, denn die Erkrankung bedingt, dass die Haut extrem empfindlich und „zerbrechlich“ ist. Dies führt zu Blasen und chronische Wunden. Eltern und medizinisches Personal betreuen die Betroffenen oft ein Leben lang.

Das EB-Haus am Campus des Salzburger Uniklinikums – 2005 als weltweit erste Spezialklinik für „Schmetterlingskinder“ errichtet – forscht seit Jahren an Behandlungsmethoden und Heilungsansätzen für die kleinen und großen PatientInnen.

Epidermolysis bullosa – selten, schmerzhaft und noch unheilbar

In Österreich leiden etwa 500 Menschen an der angeborenen und derzeit noch unheilbaren Hauterkrankung. Da ihre sensible Haut so verletzlich ist wie die Flügel eines Schmetterlings, werden Betroffene auch „Schmetterlingskinder“ genannt. EB führt dazu, dass die Haut bereits bei geringer Belastung Blasen bildet oder reißt. Wunden treten auch an Schleimhäuten, Augen, Speiseröhre und im Magen-Darm-Trakt auf. Verantwortlich dafür sind verschiedene Genveränderungen, die zu nicht oder fehlerhaft ausgebildeten stabilisierenden Proteinen führen. Dadurch sind die Schichten der Haut nicht stabil miteinander verbunden. Wird Druck oder Reibung

auf die Haut der Betroffenen ausgeübt, trennen sich die Hautschichten und es entstehen schmerzende Wunden und Blasen. Haare kämmen, Hände abtrocknen, ein Stück Brot essen: Vieles, was für Menschen mit gesunder Haut alltäglich ist, kann für „Schmetterlingskinder“ gefährlich sein. Der Alltag mit EB ist eine große Herausforderung – für Betroffene und ihre Familien. Der oft enorme Pflegeaufwand verlangt Betreuenden große zeitliche und emotionale Ressourcen ab.

EB-Haus Austria in Salzburg: Verstehen – Helfen – Lernen – Heilen

Die Salzburger Spezialklinik besteht aus den vier Einheiten Ambulanz, Akademie, Studienzentrum und Forschung. Die Selbsthilfeorganisation DEBRA Austria hat das EB-Haus errichtet und finanziert dessen Betrieb bis heute aus Spenden.

Seit mehr als 16 Jahren erhalten „Schmetterlingskinder“ im EB-Haus kompetente medizinische Versorgung, die durch die enge Zusammenarbeit aller Einheiten und den Austausch des erworbenen Wissens sichergestellt wird. Langjährige Erfahrung und viel Einfühlungsvermögen sind für den Umgang mit Multisystemerkrankungen wie EB erforderlich.

Das EB-Haus Austria gilt österreichweit und über seine Grenzen hinaus als Expertisezentrum für die seltene Hautkrankheit EB. Das Gesundheitsministerium hat es deshalb 2017 zum



Abbildung 2: Im EB-Haus in Salzburg werden Betroffene mit viel Fürsorge interdisziplinär und allumfassend versorgt. © Debra Schedl



Abbildung 1: Kleine Patientin im EB-Haus in Salzburg. © Debra Schedl

ersten österreichischen Expertisezentrum für Genodermatosen mit Schwerpunkt EB designiert, das auch Vollmitglied des Europäischen Referenznetzwerks für seltene Hautkrankheiten (ERN-Skin) ist.

Neues Medikament: Hoffnung für EB-Patientin mit aggressivem Hauttumor

Im April dieses Jahres gab es eine Weltpremiere in der Salzburger Spezialklinik. Eine 24-jährige Patientin erhielt als erste EB-Betroffene weltweit eine Infusion eines Medikaments, das ein amerikanischer Pharmakonzern zur Verfügung stellt. Die Patientin leidet an EB und damit einhergehend an einem aggressiven Plattenepithelkarzinom. Diese Kombination stellt für die Betroffene ein Krankheitsbild dar, bei dem es bislang keine Aussicht auf

Heilung gibt und wodurch die Lebenserwartung drastisch minimiert wird. Der Behandlungsversuch ist ein Lichtblick für Menschen, die mit diesem seltenen Gendefekt leben.

Auf dem Weg zur Zulassung wird das Medikament nun in einer Phase-II-Studie auf Verträglichkeit, Sicherheit und Wirksamkeit geprüft. Auch in London (Großbritannien) und Philadelphia (USA) sollen PatientInnen damit behandelt werden.

Bei dem Wirkstoff handelt es sich um eine Art Enzym-Bremse. Man konnte im Labor nachweisen, dass diese ganz speziell auf Krebszellen wirken kann, nicht aber gesunde Zellen angreift. Das Ziel der Studie ist es, die Verträglichkeit zu überprüfen und nachzuweisen, ob die PatientInnen auf die Behandlung ansprechen.



„Der Alltag mit EB ist eine große Herausforderung – für Betroffene und ihre Familien. Der oft enorme Pflegeaufwand verlangt Betreuenden große zeitliche und emotionale Ressourcen ab.“

Interview mit Dr. Sophie Kitzmüller, Leiterin der EB-Akademie

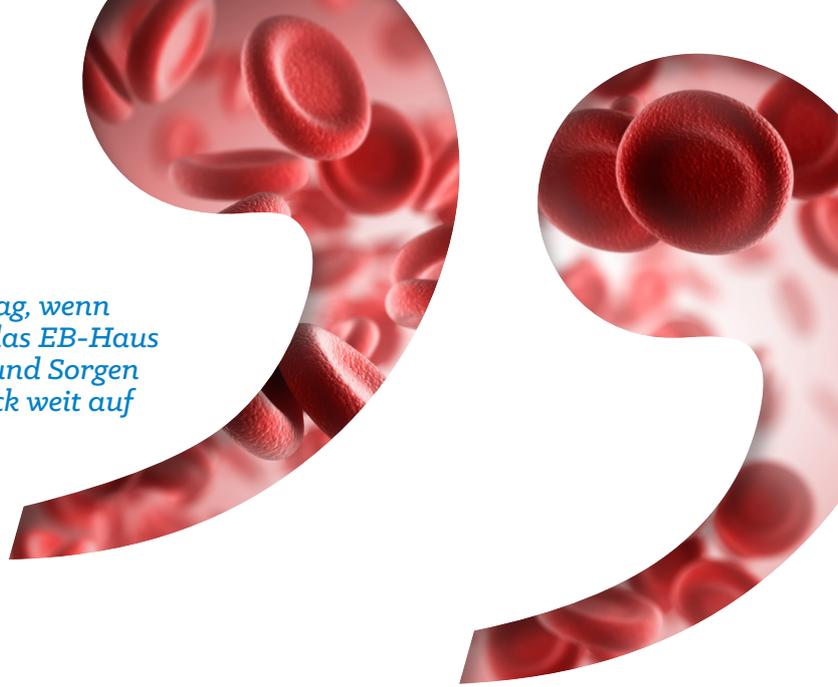
med.ium: Für Laien: Was sind „Schmetterlingskinder“ und worunter leiden sie?

Dr. Sophie Kitzmüller: Die Krankheit nennt sich Epidermolysis bullosa (EB); da dieser Begriff allerdings schwierig ist, werden die Betroffenen oft „Schmetterlingskinder“ genannt. EB betrifft die Haut, welche aus mehreren Schichten besteht, zwischen denen ein komplexes Netzwerk an unterschiedlichen Proteinen existiert. Damit die Haut stabil ist, müssen diese Proteine perfekt zusammenpassen. Ihr Aufbau ist im genetischen Code festgelegt. Bei EB-Betroffenen ist der Code mutiert, wodurch bestimmte Proteine nicht oder nur fehlerhaft hergestellt werden und daher im Netzwerk fehlen oder ihre Funktion nur mangelhaft erfüllen können. Dadurch haften die Hautschichten nicht mehr aneinander und lösen sich, zum Beispiel, wenn man sich kratzt oder an etwas stößt. Dann bilden sich schmerzhafte Wunden und Blasen, deren Wundheilung sehr schwierig und mit Schmerzen und Juckreiz verbunden sind. Das betrifft genauso Schleimhäute, den Genitalbereich, den Mund, die Speiseröhre oder Organe.

Es gibt vier Hauptformen von EB mit jeweils weiteren verschiedenen Unterformen. In Summe gibt es etwa 40 unterschiedliche Subtypen. Die



„Die schönste Erfahrung mache ich fast jeden Tag, wenn Betroffene und Angehörige mit einem Lächeln das EB-Haus verlassen, weil sie hier mit all ihren Problemen und Sorgen aufgefangen wurden und ihnen jemand ein Stück weit auf ihrem Weg weiterhelfen konnte.“



Ausprägungen reichen von ganz mild über sehr schwer bis hin zu letal bereits im zweiten Lebensjahr. Das macht die Versorgung von EB-PatientInnen so schwierig: es gibt kein Schema X. Jede/r PatientIn ist ganz individuell aufgrund ihrer/seiner Mutation und ihres/seines Umfeldes. EB ist eine chronische, lebenslange Krankheit, auf welche die Behandlung flexibel und sensitiv abgestimmt werden muss.

med.ium: Was macht das EB-Haus in der Salzburger Uniklinik so einzigartig und was sind seine Hauptaufgaben?

Kitzmüller: Das EB-Haus an der Salzburger Uniklinik (SALK) ist nicht nur in Österreich, sondern weltweit einzigartig, weil es sich mit seinen vier Abteilungen Ambulanz, Forschung, Akademie und Studienzentrum ausschließlich der Behandlung von EB-Betroffenen widmet. Die Spezialklinik ist durch die Selbsthilfeorganisation DEBRA Austria spendenfinanziert.

Die Ambulanz bietet exzellente medizinische Betreuung; den ÄrztInnen und PflegerInnen dort ist es gelungen, innerhalb der SALK ein Netzwerk für multidisziplinäre Versorgung aufzubauen. Denn EB betrifft nicht nur die Haut, sondern es können auch Augen, Zähne und Organe betroffen sein. Aus diesem Grund ist es besonders wichtig, interdisziplinär mit den jeweiligen ExpertInnen der SALK zusammenzuarbeiten.

Das Forschungslabor arbeitet beispielsweise an neuen Erkenntnissen, wie sich die krankheitsauslösenden Mutationen sonst noch in den Zellen und auch auf Organe auswirken und welche Therapien entwickelt werden können.

Das Studienzentrum übernimmt die regulatorische und organisatorische Abwicklung der klinischen Testungen, wenn es neue Therapien gibt, die unseren PatientInnen helfen können. Wir arbeiten sehr eng mit Firmen, Betroffenen und Behörden zusammen. Während des gesamten Zeitraumes, an dem PatientInnen an Studien teilnehmen, sind wir im Studienzentrum Ansprechpartner für sämtliche Anliegen.

Die Akademie beschäftigt sich mit der Aus- und Weiterbildung zum Thema EB, sowohl von medizinischem Fachpersonal weltweit als auch von EB-Betroffenen und deren Angehörigen. Unsere hohe Expertise wollen wir nach außen tragen, um Betroffenen und Eltern weltweit bestmöglich zu helfen und Wissen zu teilen.

med.ium: Was war die schönste und was die schlimmste Erfahrung, die Sie in Ihrem Dienst dort erlebt haben?

Kitzmüller: Die schönste Erfahrung mache ich fast jeden Tag, wenn Betroffene und Angehörige mit einem Lächeln das EB-Haus verlassen, weil sie hier mit all ihren Problemen und Sorgen aufgefangen wurden und ihnen jemand ein Stück weit auf ihrem Weg weiterhelfen konnte. Im EB-Haus hat man Zeit für sie und ihnen wird – auf ihre persönlichen Bedürfnisse abgestimmt – geholfen. Wir können ihnen exzellente Rundumversorgung bieten. Und da wir uns alle der umfangreichen Auswirkungen der Erkrankung sowohl auf PatientInnen als auch Angehörige bewusst sind, können wir sie hier bestmöglich unterstützen. Das macht mich glücklich.





Schlimm ist für mich immer, wenn PatientInnen, die lange im EB-Haus betreut wurden, viel zu früh aus unserer Mitte gerissen werden. Besonders bei schweren Fällen ist die Lebenserwartung verringert. Wenn dann PatientInnen mit 35 bis 40 Jahren versterben, die also in meinem Alter sind, ändert das schon manche Perspektiven im eigenen Leben. Sehr schwer war für mich vor ein paar Jahren der Anruf einer verzweifelten Mutter aus Deutschland, die ein Kleinkind mit EB hatte, dessen Zustand sich massiv verschlechterte. Sie wollte natürlich alles versuchen, um ihrem Kind zu helfen, und hat unter Tränen angerufen und gefragt, ob es eine klinische Studie gäbe, an der ihre Kleine teilnehmen könnte. Leider kam für die Patientin keine Studie – in der neue Medikamente ausprobiert werden, die noch nicht am Markt sind – in Frage und ich musste die Mutter leider enttäuschen. Das war wahnsinnig schwierig für mich, jemandem, der sich in letzter Hoffnung an einen wendet, sagen zu müssen, dass ich nicht weiterhelfen kann. Es hat dann aber noch viele weitere Gespräche mit unserem Ambulanzteam im Anschluss gegeben, in denen geeignete Therapieoptionen gemacht werden konnten.

med.ium: *Was zeichnet das neu entwickelte Medikament aus und für wen eignet es sich? Welche Nebenwirkungen hat es?*

Kitzmüller: Das neue Medikament stammt von einer amerikanischen Pharmafirma und wird bereits für eine andere Art von Krebs getestet. Wir dürfen es an mehreren PatientInnen mit

EB und Plattenepithelkarzinom testen. Bei schweren Formen von EB kommt es sehr oft vor, dass die PatientInnen ab etwa 20 Jahren eine aggressive Form von Krebs entwickeln, die nur bis zu einem gewissen Grad operabel ist. Im Labor stellte sich heraus, dass sich das Medikament vorrangig gegen Krebszellen richtet, indem es gewisse Signalwege blockiert, die Krebszellen für Wachstum und Überleben benötigen – die Krebszellen sterben daher ab. Der Vorteil ist, dass der restliche Organismus weitgehend unberührt bleibt. Momentan wenden wir das Präparat intravenös bei einer 24-Jährigen EB-Patientin an, die hierfür extra einmal im Monat aus Norddeutschland anreist und das Mittel über drei Tage lang bei uns verabreicht bekommt. Die Patientin ist höchst motiviert und wird die gesamte Studiendauer von einem Jahr mitmachen.

med.ium: *Wie anspruchsvoll ist die Arbeit mit „Schmetterlingskindern“ für ÄrztInnen und das Pflegepersonal? Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit mit den Eltern und Angehörigen?*

Kitzmüller: Da es sich bei EB um eine genetisch bedingte Krankheit handelt, die mit der Geburt auftritt, werden PatientInnen bei uns viele Jahre lang betreut und es ist wichtig, die Entwicklung des Kindes und der oder des jungen Erwachsenen in jeder Lebensphase zu begleiten. Wie gehe ich beispielsweise mit der Einschulung von EB-Kindern um? Wie begleite ich die Entwicklung der Selbstständigkeit von Kindern mit einer solchen Erkrankung?



Dr.ⁱⁿ Sophie Kitzmüller
3 Studienkoordinatorin
des EB-Hauses Salzburg,
© S. Kitzmüller

Welche körperlichen Entwicklungen muss man besonders unterstützen? Wie wirkt sich die bei schweren Formen manchmal verzögerte Pubertät aus? Diese Punkte müssen immer mitbedacht werden, denn die behandelnden ÄrztInnen und PflegerInnen betreuen die Betroffenen und ihre Familien während allen Entwicklungsschritten. Für jeden Patienten und für jede Patientin müssen sie zusammen mit den Eltern stets einen individuellen Plan erstellen, und das von Geburt an. Die meisten Betroffenen kommen zu regelmäßigen ambulanten Checkups. Diese Untersuchungen bei uns dauern teilweise sehr lange, bei schweren Verläufen vier bis fünf Stunden. Die Wunden werden kontrolliert, die Ernährung und Medikation, besonders gegen Juckreiz und Schmerz, besprochen und neue Verbandstechniken vermittelt. Unsere ÄrztInnen verschreiben nicht nur Salben zur Wundheilung oder Medikamente gegen Schmerzen, sondern stellen zum Beispiel auch die Nährstoffversorgung des Körpers durch Ernährungsberatung und gegebenenfalls Nahrungsergänzungsmittel sicher. Die Wundheilung ist ein sehr energie- und nährstoffaufwändiger Prozess, diese Energie fehlt dann beim Muskelaufbau oder der Entwicklung der Organe. Um hier Unterversorgung zu vermeiden, müssen diese Verluste ausgeglichen werden.

PatientInnen mit schweren Formen sind am ganzen Körper verbunden. Zur Untersuchung müssen diese Verbände komplett entfernt werden. Allein der schmerzhafteste Verbandswechsel dauert



mehrere Stunden, was in einem üblichen Ambulanzalltag undenkbar wäre. Im EB-Haus ist diese Zeit für die PatientInnen vorhanden. Ganz wichtig ist auch, den Kindern und jungen Erwachsenen den eigenständigen Verbandswechsel zu lernen. Bei schweren Formen ist dies oftmals schwierig, da hier die Finger verkrümmen oder es unmöglich ist, sich beispielsweise selbst am Rücken zu verbinden. Hier braucht es im jungen, aber auch im höheren Alter immer jemanden, der da ist und hilft. Deshalb ist es sehr wichtig, dass wir nicht nur die PatientInnen versorgen, sondern auch die Angehörigen mit auffangen und betreuen. Die Zusammenarbeit mit den pflegenden Angehörigen ist immens wichtig, nicht nur das Unterstützen bei körperlichen Problemen, sondern insbesondere auch die mentale Hilfe.

med.ium: *Wie viele „Schmetterlingskinder“ gibt es österreich- und weltweit? Und wie kann man ihnen am besten helfen?*

Kitzmüller: In Österreich gibt es ungefähr 500 Betroffene. Weltweit gibt es keine genauen Zahlen, da die Diagnostik oft nicht so gut ausgebaut ist wie in Österreich. Schätzungen gehen von einer halben Million aus, die sämtliche Formen von EB beinhalten.

Die beste Hilfe für die PatientInnen und ihre Angehörigen ist eine stabile, fundierte und vor allem interdisziplinäre medizinische Versorgung, mentale und entwicklungspsychologische Unterstützung vom Kleinkind bis hin zum jungen und zur jungen Erwachsenen. Damit dies langfristig gewährleistet wird und um neue Behandlungsansätze sowie neues Wissen zu erlangen, ist es wichtig zu forschen.

Aufgrund der Seltenheit der Krankheit, die nach wie vor nicht heilbar ist, ist die Forschung oft spendenfinanziert, was sie durch die limitierten Mittel schwierig macht. Die meisten Spender kommen aus dem Privatbereich (Schulklassen,

Benefizveranstaltungen, Kunst) sowie von Unternehmen oder anderen Kooperationspartnern, da es für viele Pharmafirmen leider nicht rentabel ist, hierfür Medikamente zu entwickeln. Egal ob 300 Euro oder 50.000 Euro – jeder Euro wird für medizinische Versorgung, Unterstützung oder Forschung eingesetzt und kommt somit den Betroffenen zugute.

Zusammenfassung:

Das EB-Haus Austria wurde 2005 als weltweit erste Spezialklinik für Epidermolysis bullosa (EB) am Salzburger Uniklinikum eröffnet. Seither hat es sich zu einem nationalen und internationalen Expertisezentrum entwickelt und wurde in Österreich als erste derartige Spezialeinrichtung designed. Für den Umgang mit einer Multisystemerkrankung wie EB sind spezielles Wissen, langjährige Erfahrung und viel Einfühlungsvermögen erforderlich. “

www.eb-haus.org
www.eb-haus.org/spenden

Spenden

Info- & Spendenhotline

+43 1 2521717

DEBRA Austria Spendenkonto

(Erste Bank)

IBAN: AT02 2011 1800 8018 1100

BIC: GIBAATWWXXX

Ambulante kinderpsychiatrische und psychotherapeutische Versorgung während der COVID-19-Pandemie

Eine aktuelle Bestandsaufnahme in den Innergebirgsregionen Salzburgs



Medizin in Salzburg



Laut internationalen Studien waren vor der Pandemie 20 Prozent aller Kinder und Jugendlichen von psychischen Belastungen oder ersten Symptomen betroffen und zwölf Prozent der Kinder und Jugendlichen sind psychisch erkrankt. Fünf Prozent sind akut behandlungsbedürftig. Diese Zahlen sind seit Beginn der COVID-19-Pandemie laut aktuellen Studien auf 30 Prozent gestiegen. Eine frühzeitige Behandlung von psychischen Erkrankungen im Kindes- und Jugendalter ist besonders wichtig, da diese sich unbehandelt oftmals zu schwerwiegenden Folgeerkrankungen im Erwachsenenalter entwickeln. Kinder chronisch körperlich oder psychisch kranker Eltern haben ein vierfach erhöhtes Risiko, selbst psychisch zu erkranken.

In den Innergebirgsregionen übernimmt die Kinder-Jugend-Seelenhilfe seit bald 20 Jahren die Behandlung und bringt kinder- und jugendpsychiatrisch-fachärztliche sowie psycho- und ergotherapeutische Angebote in die Gebirgsregionen. In den vergangenen 17 Jahren wurden 10.000 teilweise chronisch schwer erkrankte Kinder und Jugendliche mit den verschiedensten Störungsbildern ambulant behandelt.

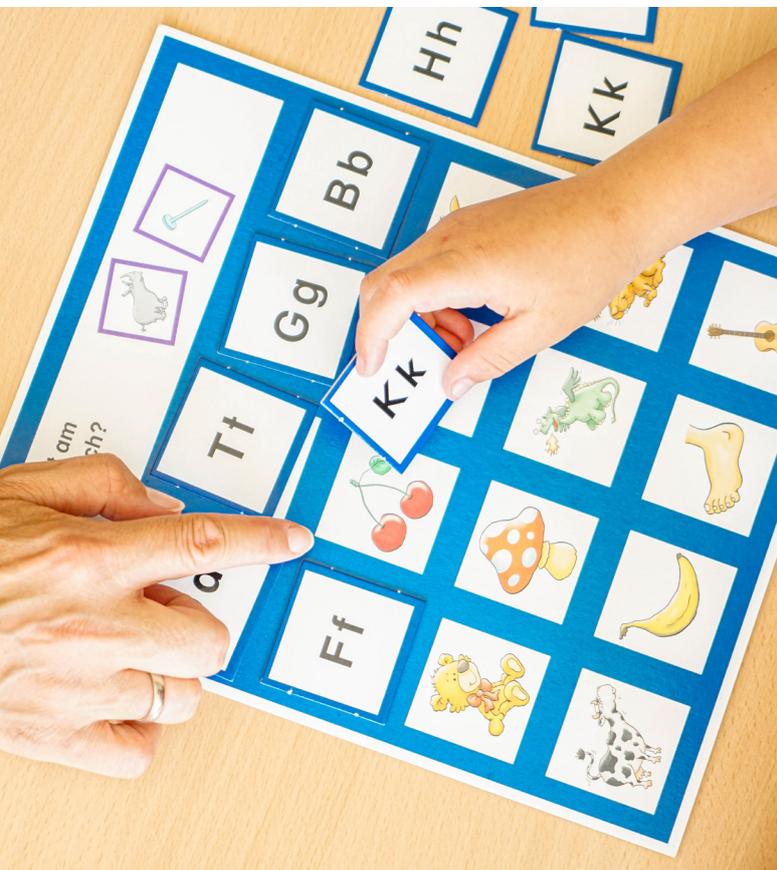
Die Kinder-Jugend-Seelenhilfe bietet als Projekt der Pro Mente Salzburg einen niederschweligen Zugang für Kinder und Jugendliche zu Psycho-, Ergotherapie und kinderpsychiatrischer Diagnostik und Behandlung. Das Angebot wird regional noch durch Malpädagogik-Gruppen, Frühförderung und Emotionelle-Erste Hilfe-Angebote zur Stärkung der frühen Eltern-Kind-Beziehung ergänzt.

In der Stadt Salzburg ist die Ambulanz für Lernstörungen ein wichtiger Standort der Kinder-Jugend-Seelenhilfe. Hier werden psychische Erkrankungen auf das Zugrundeliegen von Lernstörungen wie zum Beispiel Lese-Rechtschreibstörung und Dyskalkulie abgeklärt und diese dann behandelt. Vier Prozent der Kinder und Jugendlichen leiden an

Teilleistungsstörungen. Häufige Komorbiditäten und Folgeerkrankungen bei Lese-Rechtschreibschwäche und Dyskalkulie sind AD(H)S, umschriebene Entwicklungsstörungen der motorischen Funktionen, Depressionen, Schulangst mit Schulverweigerung und psychosomatische Erkrankungen.



„Die Kinder-Jugend-Seelenhilfe bietet als Projekt der Pro Mente Salzburg einen niederschweligen Zugang für Kinder und Jugendliche zu Psycho-, Ergotherapie und kinderpsychiatrischer Diagnostik und Behandlung.“



© Kerstin Ebner,
Pro Mente Salzburg

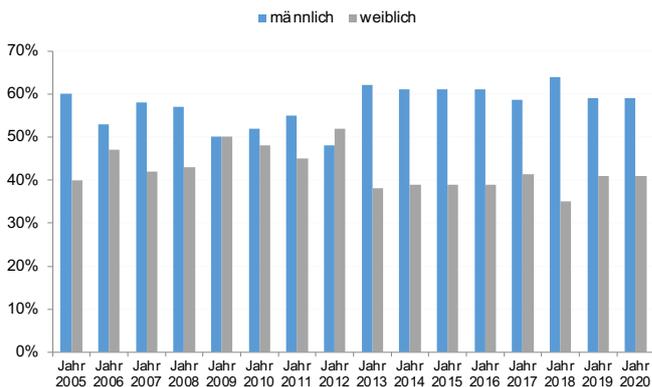
Geschlechterverteilung der PatientInnen

Im Jahr 2018 behandelten wir 565 Kinder und Jugendliche und hatten 5.600 PatientInnenkontakte. Mit 36 Prozent waren die Zehn- bis 14-Jährigen die häufigste Altersgruppe. 2019 behandelten wir 692 PatientInnen und hatten 6.500 PatientInnenkontakte, davon 40 Prozent im Lungau, 32 Prozent im Pinzgau und 23 Prozent im Pongau. Es kamen auch zehn bis 15 Prozent Anfragen aus der Steiermark, Tirol, Tennengau, Salzburg Stadt und Umgebung zu uns. 20 Prozent der behandelten Kinder und Jugendlichen haben Migrationshintergrund.

Die Zahl der Anfragen stieg im Jahr 2020 weiter auf 834 PatientInnen und heuer behandelten wir in den ersten 3. Quartalen bereits 750 Kinder und Jugendliche, sodass wir damit einen weiteren Anstieg der Anfragen auf ca. 1.000 PatientInnen verzeichnen.

In der Kinder-Jugend-Seelenhilfe ist die Anzahl der Einzelkontakte seit 2020 um 37 Prozent höher als im Vergleichszeitraum vor der Pandemie. Die zusätzlich zu den Beratungen mit Kindern und Jugendlichen erforderlichen Elternberatungen verzeichnen einen Anstieg um 43 Prozent. Die COVID-19-Pandemie bedingten digitalen Beratungen haben während der Lockdowns deutlich zugenommen. Das Arbeiten in Gruppen ist nur eingeschränkt möglich, da die Terminverbindlichkeiten von den Familien aufgrund der COVID-19-Maßnahmen wie Quarantänen nicht mehr sicher eingehalten werden können. Der organisatorische Aufwand der TherapeutInnen und ÄrztInnen in Bezug auf COVID-19-Hygienemaßnahmen und Dokumentation ist ebenfalls signifikant gestiegen.

Wir behandeln Kinder und Jugendliche mit den Diagnosen Verhaltensstörungen (36 Prozent), Ängste, Depressionen und somatoforme Störungen (28 Prozent), gefolgt von akuten, belastenden Lebensereignissen (27 Prozent). Die meisten unserer PatientInnen leiden unter abnormen Erziehungsbedingungen und chronischer Belastung in Zusammenhang mit Schule und Arbeit. Etwa 40 Prozent vorwiegend jugendliche Mädchen und 60 Prozent Buben im Volksschulalter kommen zu uns.



Verteilung der Therapieangebote

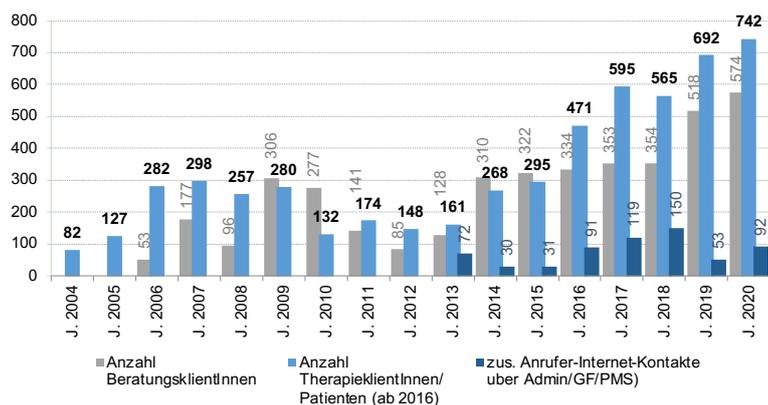
Die Kinder-Jugend-Seelenhilfe leistet einen besonders wichtigen Beitrag zur Gesundheitsversorgung in Salzburg Stadt und Innergebirg. Mit Hilfe von mobilen Teams von TherapeutInnen oder Ambulanzen vor Ort konnte das Angebot an Psycho- und Ergotherapien vor allem in abgelegenen Regionen ausgebaut werden und somit ein wichtiger



Schritt zur Entstigmatisierung psychischer Erkrankungen in ländlichen Gebieten gesetzt werden. Das Beratungs- und Therapieklientel der Kinder-Jugend-Seelenhilfe war schon vor der Pandemie durch verschiedenste Schwierigkeiten und Erkrankungen belastet. Daher ist es wenig überraschend, dass die Folgen der COVID-19-Pandemie gerade diese Personengruppe besonders hart treffen. Oft wird Orientierungslosigkeit in Bezug auf Ausbildung und spätere Berufschancen zum Ausdruck gebracht. Jüngere Kinder plagen Ängste und Verunsicherungen in Bezug auf die Schule und COVID-19-Erkrankungen im Umfeld. Verstärkt kommen nun Anfragen in der Ambulanz für Lernstörungen (AfL) in Salzburg an, da Lernschwächen infolge des Home Schoolings zutage getreten sind, die vorher besser kompensiert werden konnten. Derzeit wird sie ausschließlich über Spenden finanziert und so kommt es zu monatelangen Wartezeiten für Diagnostik- und Therapieangebote.

beklagt 95 Prozent unseres Klientels Probleme wie Schulangst, Prüfungsangst, Depressionen, Störung des Sozialverhaltens, somatische Störungen (rezidiv. Kopf- und Bauchschmerzen vor Tests). Die Therapie der Komorbiditäten ist entscheidend für die weitere Entwicklungsprognose. Hierzu gehören ADHS, Sprech- und Sprachstörungen und weitere Lernschwächen. Unbehandelt ist die Arbeitslosenrate im Erwachsenenalter um das Sechsfache erhöht!

Die zentrale Aufgabe unserer MitarbeiterInnen in der Ambulanz für Lernstörungen besteht in der Mittlerfunktion zwischen Eltern, Schulpsychologie und LehrerInnen. Bei körperlichen Erkrankungen erscheint es selbstverständlich, bei seelischem Leiden ist es hingegen oft schwieriger, die Behandlungsbedürftigkeit zu erkennen, da diese Krankheiten sich oft nur im Verhalten ausdrücken und leicht missverstanden werden. Darum ist die Aufklärung ein wichtiger Bestandteil der Prävention.



Die Kinder-Jugend-Seelenhilfe

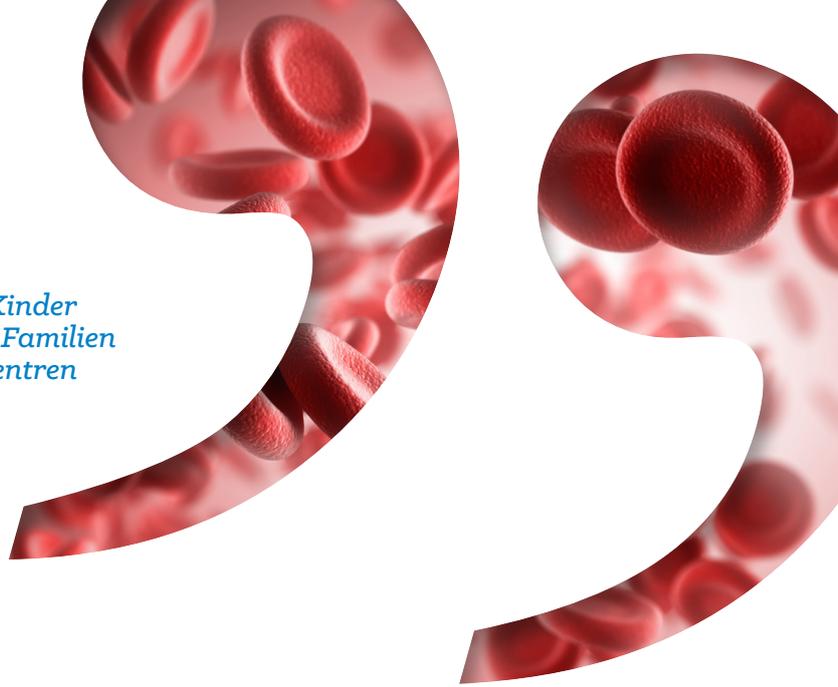
bringt jedes Jahr eine Broschüre zu verschiedenen Themen und Diagnosen heraus, um den Umgang mit psychischen Erkrankungen auch in ländlichen Regionen zu entstigmatisieren und Betroffenen sowie Angehörigen wichtige Tipps im Umgang mit Erkrankten mit auf den Weg zu geben. Fragen wie „Was passiert eigentlich mit mir, wenn ich krank bin?“, „Ab wann brauche ich professionelle Hilfe?“ und „Wohin kann ich mich wenden?“ werden darin aufgegriffen und leicht verständlich erklärt. Die Zusammenarbeit mit dem einzigen niedergelassenen Facharzt für

Die Ambulanz für Lernstörungen bietet seit acht Jahren ein einzigartiges Angebot im Bundesland Salzburg und hat sich zu einem Kompetenzzentrum in diesem Bereich entwickelt. Sie bietet Versorgung von Kindern und Jugendlichen aus Stadt und Landbezirken im Sinne der Sekundär- und Tertiär-Prävention von psychischen Folgeerkrankungen. Immerhin

Kinder- und Jugendpsychiatrie in den Innergebirgsregionen, Herrn Dr. Simon Kastner in St. Johann, ist bereits sehr gut angelaufen. Außerdem besteht eine ausgezeichnete Kooperation mit der Ambulanz für Psychosomatische und Psychiatrische Erkrankungen der Abteilung für Pädiatrie des Kardinal Schwarzenberg Klinikums in Schwarzach.



„Am stärksten trifft die aktuelle Pandemie die Kinder und Jugendlichen aus finanziell benachteiligten Familien und aus den Kindergärten, Volksschulen und Zentren für Inklusiv- und Sonderpädagogik, die nicht selbstständig zu Therapien kommen können.“



Was sind die Hauptanliegen/ Problemlagen der KlientInnen und wie hat die COVID-19- Pandemie diese verändert?

Thematisiert wird häufig die aktuelle persönliche Situation der Eltern und der Jugendlichen, deren Ängste in Bezug auf Arbeit und Beziehungen und Überforderungssituationen am Rande des Burnouts, speziell in Bezug auf das Home Schooling. Unser Beratungs- und Therapie Klientel ist schon vor der Pandemie durch verschiedenste Schwierigkeiten und Erkrankungen belastet gewesen. Diese Menschen haben weniger Ressourcen zur Krisenbewältigung zur Verfügung als Menschen in einem gesunden Milieu. Daher treffen sie die Folgen der COVID-19-Pandemie umso härter. Häufig wird Orientierungslosigkeit in Bezug auf Ausbildung und spätere Berufschancen zum Ausdruck gebracht. Auch der Terroranschlag 2020 in Wien, die Angst vor möglichen Anschlägen im eigenen Umfeld und die Sorge um Verwandte oder Freunde in Wien wurden angesprochen. Jüngere Kinder plagen Ängste und Verunsicherungen in Bezug auf die Schule und COVID-19-Erkrankungen im Umfeld. Die aktuelle Situation in den Schulen löst Unruhe und auch Widerstand aus. Speziell sehr kleine Kinder reagieren auch auf den Mund-Nasen-Schutz oder Testdurchführung oft ängstlich.

Was brauchen PatientInnen in akuten Notsituationen und was sind die derzeit gängigsten Hilfestellungen?

Am stärksten trifft die aktuelle Pandemie die Kinder und Jugendlichen aus finanziell benachteiligten Familien und aus den Kindergärten, Volksschulen und Zentren für Inklusiv- und Sonderpädagogik, die nicht selbstständig zu Therapien kommen können. Die Therapien dieser Kinder im Präsenzmodus mussten pandemiebedingt unterbrochen werden, obwohl ausgerechnet diese sie am dringendsten benötigen. Unsere TherapeutInnen zeigen auch hier großen Einsatz und bieten den Familien Beratungen und individuell angepasste Übungen für zu Hause an, um auf diesem Weg eine Überbrückung zu schaffen.

Die Vernetzung mit anderen Einrichtungen und Anbietern im Innergebirg ist uns ein besonderes Anliegen. Dafür bedarf es sozialarbeiterischer Kompetenzen, die derzeit von unseren TherapeutInnen übernommen werden.

Der direkte Kontakt mit den TherapeutInnen gibt Sicherheit, was eine gute Basis für Gespräche und Heilung ist. Die BeraterInnen, TherapeutInnen und ÄrztInnen sind hoch motiviert und erreichbar. Sie haben ein offenes Ohr für die Sorgen der Hilfesuchenden und beraten auf Wunsch auch digital und anonym. Vereinbarte Termine werden weiterhin eingehalten und so bieten die MitarbeiterInnen der Kinder-Jugend-Seelenhilfe Stabilität und Erreichbarkeit für die Menschen im ganzen Bundesland Salzburg an, um auch in stürmischen Zeiten eine sichere Basis zu gewährleisten.

Welche Implikationen für die Zukunft sind zu erwarten?

Aktuell gibt es 363 tätige FachärztInnen für Kinder- und Jugendpsychiatrie in Österreich, die Versorgungslage ist angespannt. In Deutschland versorgen vergleichsweise 21.500 FachärztInnen, immerhin beinahe 60 Mal so viele FachärztInnen, nur 50 Prozent der Behandlungsbedürftigen (BELLA Studie, Hamburg). In Österreich besteht seit vielen Jahren ein Mangel an Facharztausbildungsstellen. Eine Möglichkeit, diese prekäre Situation zu lösen, wäre auch im ambulanten Bereich die Versorgung der PatientInnen über Lehrambulatorien. Wenn Institutionen wie die Kinder-Jugend-Seelenhilfe oder auch das PVBZ Nord die Anerkennung für ein Jahr Lehrambulatorium bekämen, dann hätten im Rahmen eines Ausbildungsverbundes mehr junge KollegInnen die Möglichkeit, ihre Facharztausbildung im Fach Kinder- und Jugendpsychiatrie zu absolvieren. Eine weitere Möglichkeit wäre die Anerkennung von Facharztpraxen als Lehrpraxis. Die jungen KollegInnen hätten dann die Möglichkeit, wie in der Allgemeinmedizin bereits üblich, Einblick in die Arbeit mit PatientInnen und deren Familien mit den unterschiedlichsten Ausprägungen der psychischen Erkrankungen zu bekommen und die Wirksamkeit einer Therapie State of the Art hautnah zu erlernen. Um die Lücke zwischen der ambulanten und der



Dr. Ulrike Altendorfer-Kling,
Fachärztin für Kinder- und
Jugendpsychiatrie und
Psychotherapeutische Medizin,
Ärztliche Leitung der
Kinder-Jugend-Seelenhilfe

stationären Versorgung im Innergebirg zu schließen, wird dringend eine Tagesklinik benötigt. Hier könnten PatientInnen mit Krankheitsbildern wie beispielsweise Mediensucht oder Anorexia nervosa, Angststörungen, Depressionen und Schulphobie Aufnahme finden, ohne aus ihrem familiären Umfeld herausgerissen zu werden.

Derzeit leisten niedergelassene ÄrztInnen mit den Diplomen für Psychosomatische und Psychotherapeutische Medizin einen großen Beitrag in der therapeutischen Versorgung der betroffenen Familien. Psychotherapeutische Medizin ist gerade bei dieser Patientengruppe eine bedeutsame Versorgungsform geworden, da hier medizinisch-diagnostische und medikamentöse Behandlungskompetenzen, verbunden mit psychotherapeutischer Kompetenz, angeboten werden können. Mit ihnen arbeitet die Kinder-Jugend-Seelenhilfe in Bezug auf die PatientInnen, aber auch deren oft ebenfalls psychisch erkrankten Eltern eng zusammen.

Dringend ist die Sicherung der Finanzierung für die Ambulanz für Lernstörungen durch Kostenübernahme zumindest der diagnostischen Leistungen durch die ÖGK erforderlich. Die frühzeitige Diagnostik und Behandlung der Störungsbilder bringt dem Staat Österreich nachhaltig Einsparungen in den Bereichen der Erwachsenenpsychiatrie und der chronischen Arbeitslosigkeit. Erfreulicherweise hat die Politik nun die Situation erkannt und es wurden Verhandlungen mit der ÖGK und dem Land Salzburg zur Verbesserung der Lage eingeleitet.

So könnten Prestigeprojekte wie die Verbesserung der ambulanten und der teilstationären Versorgung der Kinder und Jugendlichen im Land Salzburg bald verwirklicht werden, denn eine gesündere Jugend ist auch in Zukunft resilienter, kreativer und leistungsfähiger. “

*Kinder-Jugend-Seelenhilfe
Zentrale (Salzburg Stadt, Salzburg Umgebung)
Südtiroler Platz 11/3, 5020 Salzburg
Telefon 0662 880524-123
kinder-jugend-seelenhilfe@promentesalzburg.at*

*Die Weiterleitung an die Zweigstellen im Pinzgau,
Pongau und Lungau erfolgt über die Zentrale*

Literaturnachweis:

Bella Studie, 2017: https://www.rki.de/DE/Content/Gesundheitsmonitoring/Gesundheitsberichterstattung/GBEDownloadsJ/ConceptsMethods/JoHM_02S3_2017_BELLA.pdf?__blob=publicationFile

Kinder psychisch kranker Eltern, Albert Lenz 2017, Hochgreife Verlag

Jahresbericht Kinder-Jugend-Seelenhilfe 2019 und 2020



Durch die Pandemie

Burnouts und Boreouts werden ausgelöst, Traumafolgestörungen treten wieder zum Vorschein, Depressionen werden verstärkt – Mag. Dr. Albert Wörtl schildert seine Erkenntnisse



Medizin in Salzburg



In diesem Artikel wird versucht, die subjektiven Erfahrungen aus der Praxis als Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapeutische Medizin anhand von Fallvignetten und spezifischen Krankheitsbildern während der COVID-19-Pandemie darzustellen.

„Die Maske“

Die Maske, die den gesamten unteren Teil des Gesichtes abdeckt, hat bei einem Teil der Patient*innen, besonders bei solchen mit strukturellen Störungen – bei denen die Fähigkeit, die Mimik des

Gegenübers adäquat zu deuten, ohnehin eingeschränkt ist – zu vermehrten Missverständnissen in der Arzt-Patienten-Beziehung geführt.

Diese Patient*innen neigen dazu, die fehlende Zuordnung des Gesichtsausdrucks automatisch negativ zu interpretieren, worauf sowohl im Vorfeld des Gesprächs als auch in kritischen Situationen vom Behandler eingegangen werden muss. Eine langjährige, vertrauensvolle Arzt-Patienten-Beziehung war hier natürlich hilfreich.

„Das Klima“

Insgesamt drei Patient*innen, die in ihrer Jugend Traumatisierungen durch den Jugoslawienkrieg erlitten hatten, zwischenzeitlich aber jahrzehntelang beruflich und familiär in Salzburg integriert waren, haben im Zuge des ersten Lockdowns wieder massive Symptome der Traumafolgestörung gezeigt, insbesondere Flashbacks, Alpträume und generalisierte Angstzustände mit paranoider Verarbeitung und Schlafstörungen.

Dies war einerseits durch Fernsehbilder von Särgen sowie Soldat*innen an der Grenze ausgelöst worden, andererseits auch durch das allgemeine Klima der Beobachtung, Kontrolle und des gegenseitigen, teils nachbarschaftlichen Misstrauens, das die Patient*innen aus ihrem Herkunftsland so gut kannten.

Eine Schwierigkeit ist, dass gerade diese Patient*innen sehr anfällig gegenüber paranoiden Verschwörungstheorien der Kritiker*innen sind, gleichzeitig die sinnvollen Maßnahmen zur Eindämmung, wie Maskenpflicht, schwer aushalten können und somit wenig zur Eindämmung der langfristigen Situation beitragen.

Auch für die Behandlung stellt sich hier die Schwierigkeit, dass einerseits das Verständnis für die Traumatisierung der Patient*innen notwendig ist, andererseits versucht werden muss, einen Realitätsbezug für die Patient*innen herzustellen, damit die Patient*innen einer Impfung zustimmen. Natürlich

kommt auch hier dem Vertrauensverhältnis zwischen Ärzt*in und Patient*in eine ganz wichtige Rolle zu.

Ganz anders gestaltet sich das Verhalten einer anderen Gruppe von Impfgegnern, die in den Maßnahmen der Regierung eine Art elterliche Autorität wahrnehmen, gegen die in einer „chronischen Pubertät“ rebelliert werden muss. Unter dem Motto „Ich lasse mir sicher nichts vorschreiben!“ wird hier rationales Handeln auf Kosten alter, biographischer Übertragungssituationen aufgegeben.

Andererseits erlebten sich zahlreiche Sozialphobiker beziehungsweise Patient*innen mit schizoider Grundstruktur plötzlich in einer Situation, in der ihr persönlicher Lebensstil vom Großteil der Bevölkerung geteilt wurde: Vermeidung von Sozialkontakten, Rückzug in die eigenen vier Wände, Einkäufe nur zu Randöffnungszeiten, keine körperliche Nähe, etc. In diesem Fall wurden oft monate- bis jahrelange Anstrengungen, diese Patient*innen in ein soziales Miteinander zu bringen, zunichte gemacht.

Ebenso stellte die Situation für depressive Patienten eine massive Herausforderung dar und die ohnehin charakteristischen Symptome der Antriebslosigkeit, Interesselosigkeit, des sozialen Rückzugs sowie der körperlichen Erschöpfung wurden während des Lockdowns durch den Mangel an Möglichkeiten verschärft.

Sehr erfolgreich gestaltete sich der Umstieg auf Telemedizin. Über Zoom o.ä. konnte hier eine adäquate Patient*innenversorgung erfolgen, für die Patient*innen war hier sehr hilfreich, dass sie die gewohnten Ordinationsräumlichkeiten im Hintergrund erleben konnten und wir „maskenfrei“ kommunizieren konnten.

„Die Entfernung“

In der Vergangenheit war Vertraulichkeit und Nähe in der Arzt-Patienten-Beziehung ein wichtiger Faktor, um Adhärenz herzustellen. Durch die Abstandsregeln fühlte sich so manche*r Patient*in hinter dem rationalen Verständnis zurückgewiesen und gekränkt, insbesondere wenn sich dieses Erleben mit frühen Beziehungserfahrungen deckte. Hier war es wichtig, diesen Zusammenhang behutsam anzusprechen, dass die Maßnahmen auch zum Schutz der Patient*innen bestünden und somit mein „Zurückweichen“ ein Ausdruck der Fürsorge sei.

„Die Lehre“

In meiner Funktion als Lehrtherapeut der Österreichischen Ärztekammer konnten größtenteils sehr positive Erfahrungen gemacht werden, sowohl Fortbildungen als auch Supervisionen und Balintgruppen wurden fast durchwegs online über Zoom durchgeführt, vor allem bei Gruppen, die sich bereits länger



Mag. Dr. Albert Wörtl
Facharzt für Psychiatrie
und Psychotherapeutische Medizin

kannten, war trotzdem effektives Arbeiten möglich. So manche*r Teilnehmer*in hat sogar den Wegfall der Anreise als erleichternd empfunden.

„Burnout“ und „Boreout“

Die Erkenntnis der Entwicklungspsychologie, dass ein Zuviel und ein Zuwenig oft zu gleichen Symptomen führen kann, konnte auch während der Pandemie wahrgenommen werden: Während ein Teil der Bevölkerung unter Überlastung litt – sei es rein beruflich oder durch Home-Office und gleichzeitige Kinderbetreuung – erlebten andere Patient*innen, unterfordert zu sein, „unnützlich“ zu Hause zu sitzen. Nicht unerwähnt bleiben soll die psychische Belastung wegen finanzieller Sorgen und Zukunftsängsten. “



SARS-CoV-2 Impfdurchbrüche

Dr. Arno Lechner, Referent für Infektiologie und Tropenmedizin der Ärztekammer Salzburg, stellt Daten und Fakten von COVID-19-Geimpften und -Nicht-Geimpften gegenüber



Wissenswertes

Die teilweise emotional und zunehmend polarisierend geführte Diskussion über Corona-Impfungen wird durch das Auftreten von „Impfdurchbrüchen“ um eine Facette reicher; man kann durch die Präsenz dieses Themas auf persönlicher und medialer Ebene den Eindruck gewinnen, die Corona-Impfungen seien nur mäßig gut wirksam, was „Impfgegner*innen“ in ihrer Position vermeintlich bestärkt. Aber es ist auch verständlich, dass die breite Öffentlichkeit intensives Interesse an Ausmaß und Dauer der Wirksamkeit der Corona-Impfungen – sowohl in Bezug auf den persönlichen Schutz als auch auf allgemeine präventive Aspekte – hat.

In der Aussendung „COVID-19-Impfungen, Anwendungsempfehlung des Nationalen Impfgremiums, Version 6.0, Stand 04.11.2021“ wird in folgenden Punkten auf das Thema Impfdurchbrüche eingegangen. Nachkommende

sinngemäß modifizierte Zitate sind daraus entnommen:

1. Daten aus England und Israel zeigen, dass durch Drittimpfungen Infektionen, Impfdurchbrüche und dadurch assoziierte Krankenhausaufenthalte reduziert werden können.
2. Bei Hochrisikopersonen mit nicht optimalen immunologischen Ansprechen auf die Impfung kann es in seltenen Fällen zu Impfdurchbrüchen kommen.
3. Hinsichtlich des belegbaren transmissionsreduzierenden Effektes von COVID-19-Impfungen ist festzuhalten, dass auch bei Impfdurchbrüchen eine reduzierte Viruslast zu erkennen ist.
4. Da es sich bei Impfdurchbrüchen um schädliche und unerwartete Impfnebenwirkungen handelt, sind diese meldepflichtig.

In der Veröffentlichung „Impfdurchbrüche der AGES vom 09.11.2021“ wird angegeben, dass von 5.415.439 Personen mit vollständiger Impfung 48.386 Fälle von Impfdurchbrüchen (kumuliert ab der fünften Kalenderwoche 2021) gemeldet wurden, das entspricht etwa neun Personen auf 1.000.

Für die Gruppe der Nicht-Geimpften (≥ 12 Jahre) errechnet sich ein Wert von 110 auf 1.000, somit etwa das Zwölfwache. Nach Altersgruppen geordnet zeigt sich aktuell in der Altersgruppe der Zwölf- bis 17-Jährigen eine 7-Tage-Inzidenz von 1.950 bei Nicht-Geimpften gegenüber 300 bei Geimpften. In der Altersgruppe der 18- bis 59-Jährigen besteht eine 7-Tage-Inzidenz von 1.700 bei Nicht-Geimpften gegenüber 350 bei Geimpften, und in der Altersgruppe der ≥ 60 -Jährigen eine 7-Tage-Inzidenz von 1.250 bei Nicht-Geimpften gegenüber 200 bei Geimpften.

In einer kürzlich publizierten Arbeit in „Lancet Infectious Diseases“ ließ sich zeigen, dass durch impfinduzierte mukosale Antikörper und präformierte humorale Antikörper eine raschere und effektivere Opsonierung von Viruspartikeln zustande kommt und durch die abgeschwächte Symptomatik (weniger Niesen und Husten) eine geringere Viruslast an die Umgebung abgegeben wird. Die dadurch reduzierte Viruslast ermöglicht einer exponierten Kontaktperson, zeitgerecht und effektiv auf der Ebene der angeborenen und erworbenen Immunität zu reagieren und damit Auftreten und Schweregrad der Infektion zu reduzieren. Zusätzlich





behindert die Bindung von mukosalen Antikörpern an das an die Umgebung abgegebene Virus die Andockung an die Rezeptoren einer Wirtszelle einer Kontaktperson.

In einer Anfang September 2021 in „Lancet Infectious Diseases“ publizierten Studie wird gezeigt, dass von 54 vollständig immunisierten, hospitalisierten Patient*innen 46 Prozent einen asymptomatischen Verlauf hatten (jene, die im Rahmen des CoV-2-PCR-Aufnahmescreenings zufällig entdeckt wurden), solche mit einer Durchbruchinfektion sieben Prozent einen milden, 20 Prozent einen moderaten Verlauf und 26 Prozent einen schwerwiegenden oder intensivpflichtigen Verlauf hatten. Dabei kam es zu drei Todesfällen. Letztere Gruppe hatte ein Durchschnittsalter von 80,5 Jahren und wies als Risikofaktoren Adipositas, kardiovaskuläre und pulmonologische Erkrankungen, Diabetes mellitus, Malignome und immunsuppressive Therapien auf.

Diese Relationen entsprechen auch den aktuellen Erfahrungen mit den hospitalisierungs- und intensivpflichtigen COVID-19-PatientInnen an den SALK.

Neben der belegbaren hohen Effizienz der Corona-Impfung im Sinne des Eigenschutzes muss auch der hohe Nutzen gegenüber Kontaktpersonen angeführt werden, im Besonderen dann, wenn durch oben angegebene Grunderkrankungen trotz Impfung ein erhöhtes Risiko für einen schwerwiegenden Verlauf besteht. “



Dr. Arno Lechner
Facharzt für Infektiologie
und Tropenmedizin und
Referent der Ärztekammer
Salzburg

SCHÜTZEN SIE IHR ERSPARTES!

GLÄNZENDE KONZEPTE FÜR DEN SCHUTZ IHRES VERMÖGENS.

Heute müssen Sparer andere Wege gehen, um ihre Vermögenswerte zu erhalten.

Wir haben intelligente Möglichkeiten und Lösungen im Edelmetallkauf entwickelt, um Ihr Kapital vor steigender Inflation zu schützen.

Kaufen Sie jetzt Edel- und Technologiemetalle mit unserem einzigartigen Edelmetallportfolio.

interGOLD
Echte Werte schaffen.

Selbständiger Premiumpartner
P&P Vertriebs GmbH
Ing. Thomas Panagl (GF)
Edelmetall-experte
Wiener Bundesstrasse 18
5300 Hallwang bei Salzburg
thomas.panagl@ig-em.com
+43 664 201 77 00
www.pp-edelmetalle.at

3 DIE EINZIGARTIGEN
1 INTELLIGENT
2 PHYSISCH
3 STEUERFREI

Mehr Mut, mehr Leichtigkeit

„Übergewicht bei Kindern und Jugendlichen in Salzburg ist ein Problem.“
Primar Univ. Prof. Dr. Daniel Weghuber findet deutliche Worte. Und er muss es wissen.



Wissenswertes

Mit Oktober starteten die ersten Gruppen des neuen Gesundheitsprojektes „easykids“. Dabei werden Kinder und Jugendliche mit Übergewicht sowie deren Eltern mit der fachlichen Expertise des Leiters der Spezialambulanz für Adipositas unterstützt. Zeitgleich läuft bereits die Anamnese für die zweite Gruppenphase ab Februar. Die Zuweisung der 4- bis 14-Jährigen in das Projekt erfolgt über Kinder- und Hausärzte. Diese bekommen pro Erstuntersuchung 40 Euro.

Seit Juni 2021 leitet Weghuber, gebürtiger Oberösterreicher, die Uni-Klinik für Kinder- und Jugendheilkunde in Salzburg und ist derzeit Präsident der Europäischen Fachgesellschaft für Kinderadipositas (European Childhood Obesity Group). Seit 2006 ist er in den Salzburger Landeskliniken tätig, habilitierte 2012 an der PMU zum Thema der Auswirkungen von kindlicher Adipositas auf den Stoffwechsel. „Wir können auf eine große fachliche Expertise in unserer Spezialambulanz im klinischen Bereich zurückgreifen“, sagt er.

Diese Expertise stellt er dem von der Österreichischen Gesundheitskasse (ÖGK) finanzierten, vom Land Salzburg unterstützten und von der AVOS-Gesellschaft für Vorsorgemedizin GmbH umgesetzten Projekt „easykids – gesund aufwachsen“ zur Verfügung. (siehe auch medi.um Ausgabe 08/21). Professor Weghuber: „Neu ist bei dem easykids-Projekt, dass wir Betroffene verstärkt



Das Projekt „easykids – gesund aufwachsen“ unterstützt Kinder und Jugendliche sowie deren Eltern, den Lebensstil hin zu mehr Bewegung und gesünderer Ernährung zu verändern.

über den niedergelassenen Bereich ansprechen wollen.“

Konkret also über Kinder- und Hausärzt*innen. „Die Rolle von uns Ärzt*innen ist die Steuerung und die richtige Zuweisung der Betroffenen“, sagt der Salzburger Kinderarzt und AVOS-Präsident Dr. Holger Förster. Bereits im März starteten die ersten Informations-Kampagnen, Info-Broschüren mitsamt Datenblatt für die medizinische Basis-Erhebung und eine mögliche Zuweisung sowie einer Muster-Honorarnote wurden an die Ordinationen in ganz Salzburg verschickt. „Unsere Versicherten haben die Möglichkeit, das Angebot des

Gesundheitsprojektes unbürokratisch und kostenlos zu nutzen“, sagt Mag. Karin Hofer, Leiterin der Abteilung Gesundheit in der ÖGK. Mittlerweile wurde das Leistungsangebot sogar von ÖGK-Versicherten auf BVAEB-Versicherte erweitert.

Mit Oktober haben die Gruppen in ganz Salzburg ihre ersten Treffen abgehalten und mit der Begleitung der AVOS-Gesundheitsexpert*innen aus den Bereichen Bewegung, Psychologie und Ernährung ihre ersten Kurse absolviert. Nach 30 Wochen, sprich einem Schuljahr, haben die Schüler*innen das easykids-Programm abgeschlossen. Weitere Treffen, im Sinne der Nachhaltigkeit, sind eingeplant.



Dr. Holger Förster
AVOS-Präsident
und Kinderarzt
© AVOS/Markus Huber



Mag. Angelika Bukovski
Avos-Geschäftsführerin
© AVOS/Markus Huber



Primar Univ. Prof. Dr. Daniel Weghuber
ist der Ärztliche Leiter
des Projekts easykids und
seit April 2021 Leiter des
Kinder- und Jugend-
spitals im Salzburger
Universitätsklinikum
© Privat

Evaluiert wird das Projekt von der Universität Salzburg unter der Leitung von Sportwissenschaftlerin Prof. Susanne Ring-Dimitriou und der Paracelsus Medizinischen Privatuniversität (PMU) unter der Leitung von Dr. Maria Flamm.

Parallel dazu läuft bereits die Anmeldung für den zweiten Projektdurchgang. Dieser beginnt nach den Semesterferien im Februar, ebenfalls 30 Wochen lang. Die Zuweisung für betroffene Kinder und Jugendliche erfolgt laufend eben über die Ordinationen der niedergelassenen Ärzt*innen. Entsprechende Unterlagen werden und wurden von der ÖGK bereits versendet. Darin enthalten: Der medizinische Anamnesebogen für die Basis-Erhebung sowie das Überweisungsformular. Die Hausärzt*innen können für jedes untersuchte Kind oder Jugendlichen 40 Euro per Muster-Honorarnote verrechnen – unabhängig davon, ob eine Aufnahme in das Projekt erfolgt oder nicht.

Die ausschlaggebenden Faktoren für eine mögliche Überweisung liefern relevante Blutwerte wie HDL/LDL-Cholesterin, Harnsäure, Glukose und Leberenzyme. Auch der Beginn der

Gewichtszunahme sowie der Gewichtsverlauf sind anzugeben, genau wie vergangene Operationen, Allergien oder (Dauer-)Medikationen. Ein Ausschlusskriterium ist hingegen, wenn Kinder und Jugendliche bereits extrem adipös sind oder entsprechende Komorbiditäten aufweisen. „Diese Gruppe wird über das Projekt ‚inform individuell‘ am Uniklinikum Salzburg betreut“, weiß Dr. Weghuber. Ein Projekt, das ebenfalls über AVOS abgewickelt wird.

Das gesamte easykids-Projekt erstreckt sich über vier Jahre, vier Millionen Euro hat die ÖGK dafür budgetiert. „Eine Lebensstiländerung in jungen Jahren hilft im Alter, chronische Krankheiten und Folgeschäden zu reduzieren. Daher stellt AVOS sein Knowhow seiner Expert*innen zur Verfügung“, bekräftigt Dr. Holger Förster und appelliert an die Mediziner*innen: „Ich darf die Kolleg*innen um die Unterstützung dieses wichtigen Gesundheitsprojekts im Speziellen und der Reduktion von Übergewicht bei Kindern und Jugendlichen als Gesundheitsziel im Allgemeinen ersuchen. Gemeinsam sind wir stärker, im Interesse der Patient*innen“, sagt der AVOS-Präsident.



Die easykids-Gruppen treffen sich einmal pro Woche und absolvieren mit dem Evaluierungsteam der Universität Salzburg im Sportzentrum Rif ein erstes spezielles Zirkeltraining.

So erfolgt die Zuweisung

Die Teilnahme für Kinder, Jugendliche und deren Eltern ist kostenlos, das unterscheidet das Salzburger Programm zu jenen in anderen Bundesländern. Die Kosten übernimmt hier zur Gänze die ÖGK für ihre Versicherten sowie jene der BVAEB. Die Überweisung für das Projekt erfolgt über Kinder- und Hausärzte, die auch die standardisierte Basis-Erhebung, also die medizinische Anamnese, durchführen. Dafür können die Mediziner*innen 40 Euro je Patient*in verrechnen, unabhängig einer Aufnahme in das Projekt. Das gilt für ÖGK und BVAEB-Versicherte. Die nötigen Unterlagen werden von der ÖGK versendet bzw., stehen zum Download unter avos.at/easykids zur Verfügung.



*„Eine Lebensstiländerung in jungen Jahren hilft im Alter, chronische Krankheiten und Folgeschäden zu reduzieren. Daher stellt AVOS sein Knowhow seiner Expert*innen zur Verfügung.“*



Ing. Inge A. S. Carl
ist erste Ansprechpartnerin
für weitere Informationen
zum Projekt easykids.
© AVOS/Markus Huber



Das sind die easykids

„easykids - gesund aufwachsen“ ist ein Projekt der ÖGK, unterstützt vom Land Salzburg und durchgeführt von der AVOS-Gesellschaft für Vorsorgemedizin GmbH. Die Begleitung der Kinder und Jugendlichen sowie deren Eltern erfolgt in Gruppen von zehn bis zwölf Personen. Die Kurse finden bedarfsorientiert in allen Bezirken (Stadt Salzburg, Seekirchen, Anif/Rif, Werfen, Zell am See, St. Michael im Lungau) wöchentlich statt und erstrecken sich über ein Schuljahr, also 30 Wochen. Für drei Altersgruppen (4-6 Jahre, 7-10 Jahre, 11-14 Jahre) wird ein spezielles Kursprogramm angeboten. Ärzt*innen, Diätolog*innen, Psycholog*innen und Bewegungs-Expert*innen arbeiten dabei motivierend. Das inhaltliche Angebot reicht von Spiel und Spaß an der Bewegung bis zur richtigen Lebensmittelauswahl, Essgewohnheiten, Körperwahrnehmung sowie Selbstwertverstärkung. Die Kurse

kommen dabei ohne Leistungsdruck, sportliche Überforderung oder den berühmten erhobenen Zeigefinger aus, sondern sollen motivieren. Für das „Dranbleiben“ gibt es Wertgutscheine für Gesundheitseinrichtungen im Land. easykids versteht sich primär nicht als Abnehm-Programm oder als Reha, sondern als Gesundheitsprojekt für mehr Lebensqualität.

Kontakt und weitere Infos:
**AVOS Gesellschaft für
Vorsorgemedizin**
Inge A. S. Carl
Telefon 0662 887588-25
carl@avos.at
www.avos.at/easykids

easykids
GESUND
AUFWACHSEN



Das ist die Adipositas- Problematik

In Salzburg gelten 20.000 Kinder und Jugendliche zwischen 4 und 14 Jahren als übergewichtig – also gut ein Drittel, Tendenz steigend. Die häufigsten Gründe dafür sind Bewegungsmangel, meist zusammenhängend mit einem zu hohen Medienkonsum, ungesunde Ernährung aber auch eine mögliche genetische Disposition. Die Corona-Pandemie mit Lockdown und Homeschooling hat diese Entwicklung noch verschärft. Mediziner*innen berichten, dass dadurch banal klingende Gewohnheiten wie regelmäßiges und langsames Mittagessen verlernt wurden. Aber auch der Zucker-Konsum ist – sogar wissenschaftlich erwiesen – viel zu hoch.

Pro Jahr konsumiert jede*r Österreicher*in im Schnitt 33 Kilogramm Zucker, also 90 Gramm pro Tag. Stichwort: LIMO-Generation. Dazu isst jedes zweite Kind in Österreich kein bzw. viel zu wenig Gemüse. Beim Thema Übergewicht gibt es laut COSI-Studie aus 2017 sogar regional unterschiedliche Entwicklungen: So sind Alter und Geschlecht der Kinder, der Urbanisierungsgrad des Wohnumfeldes oder die (kostenlose) Verfügbarkeit von Gemüse signifikante Prädiktoren für Adipositas. Auch Menschen mit Migrationshintergrund sowie aus schlechteren sozio-ökonomischen Verhältnissen stärker betroffen, Adipositas ist aber längst in der Mitte der Gesellschaft angekommen. “

Fortbildungsakademie der Salzburger Ärztekammer

Achtung:
Termin-
änderungen
möglich!



Aus- und Fortbildung

Abendfortbildung Jänner 2022 – Juni 2022

Sämtliche Veranstaltungen im Rahmen der Abendfortbildung werden mit jeweils zwei Punkten für das Diplomfortbildungs-Programm der Österreichischen Ärztekammer angerechnet.

Aufgrund der epidemiologischen Situation werden alle Veranstaltungen im Hybrid-Format abgehalten – eine physische Teilnahme ist nach vorheriger Anmeldung möglich und alle Veranstaltungen werden LIVE als Web-Seminar übertragen.



Zu Redaktionsschluss können wir noch nicht sagen, was der heurige Herbst/Winter bringen wird. Wir haben unsere Veranstaltungen in der Annahme gestaltet, dass diese stattfinden werden können. Auf etwaige Maßnahmen werden wir kurzfristig reagieren und Sie informieren.

Beginn für alle Veranstaltungen jeweils um 19.30 Uhr.

- **Tagesklinische Behandlung der Krampfadern – Indikation & Methoden**
Mittwoch, 12. Jänner 2022
Kaprun
- **Sternstunden der Medizin**
Mittwoch, 2. Februar 2022
Salzburg
- **Modernes Schnittstellenmanagement: Herausforderungen in der Kommunikation zwischen Zuweiser*in und Krankenhaus**
Mittwoch, 2. März 2022
Schwarzach
- **Orthopädie 2021: Was behandelt die/der niedergelassene Fachärzt*in, was die Fachabteilung, wie funktioniert die Zusammenarbeit?**
Mittwoch, 6. April 2022
Salzburg

- **Dermatologie kompakt: Über das Management von Hauterkrankungen in nicht-dermatologischen Praxen**
Mittwoch, 4. Mai 2022
Salzburg
Mit Intensivseminar

- **Update Mamma-Ca**
Mittwoch, 1. Juni 2022
Kaprun

Die TeilnehmerInnenanzahl ist aus Sicherheitsgründen bis auf Weiteres begrenzt. Wir vergeben die Sitzplätze nach dem *First come – first serve* Prinzip.

Anmeldung & Information:
Dr. Klaus Kubin (Fortbildungsreferent)
oder Mag. Cornelia Ruhland
+43 662 871327-120, Fax DW -10
fortbildung@aeksbg.at





BILDUNGS- PARTNERSCHAFT

ärztekammer
SALZBURG

SPARKASSE
Was zählt, sind die Menschen.



Aus- und Fortbildung

Termine Winter 2022

– **Wahlarzt & Kassenverrechnung**

Termin: 18. Jänner 2022, 18.45 – 22.30 Uhr

Ort: Imlauer, Salzburg

DFP: 4 Punkte

– **Baby in Sicht**

Termin: 24. Februar 2022, 18.45 – 22.30 Uhr

Ort: Ärztekammer Salzburg

DFP: 4 Punkte

– **IT-Sicherheit in der Ordination**

Termin: 31. März 2022, 18.45 – 22.30 Uhr

Ort: Ärztekammer Salzburg

DFP: 4 Punkte

– **Marketingorientiertes Termin- und Wartezeitmanagement für KassenärztInnen**

Termin: 29. März 2022, 18.45 – 22.30 Uhr

Ort: Ärztekammer für Salzburg

DFP: 4 Punkte



*Information
und Anmeldung
jederzeit möglich:*

Cornelia Ruhland

Telefon +43 662 871327-120

Fax DW -10

ruhland@aeksbg.at

Zu Redaktionsschluss können wir noch nicht sagen, wie sich die COVID19-Regelungen entwickeln.

Wir haben unsere Veranstaltungen in der Annahme gestaltet, dass diese stattfinden werden können. Auf etwaige Maßnahmen werden wir kurzfristig reagieren und Sie informieren. Wirtschaftliche Fortbildungen für Ärztinnen und Ärzte werden natürlich auch weiterhin angeboten.

Termine und Informationen zu den Veranstaltungen erhalten Sie in der kommenden Ausgabe des med.iums sowie unter www.aeksbg.at/fortbildung/wirtschaftskommunikation

Salzburger
SPARKASSE 

Was zählt,
sind die Menschen.

#glaubandich

Wir glauben an Sie!

Gerne beraten wir Sie zu Konto,
Finanzierung & Co

Willkommen
bei uns!

Ihr Ansprechpartner



Roland Codalonga, CPM

Beratungszentrum Freie Berufe

Alter Markt 3, 5020 Salzburg

Tel.: 05 0100 - 47235

roland.codalonga@salzburg.sparkasse.at

salzburger-sparkasse.at

Termine aktuell 2021

Achtung:
Termin-
änderungen
möglich!



Service

- **17. Kardiovaskuläres Symposium „Komplexe Entscheidungen im klinischen Alltag“**
22. Jänner 2022, Wien
Anmeldung & Information:
Telefon +43 1 531 16-68
Fax +43 1 53116-61
azmedinfo@media.co.at
- **ABGESAGT!**
Onko- Wintersymposium 2022 – Österreichischen Gesellschaft für Gastroenterologie und Hepatologie (ÖGGH)
22. Jänner 2022, Wien
Anmeldung & Information:
<https://registration.maw.co.at/gastroonko22>
Telefon +43 1 53663-36
oeggh.fortbildungen@media.co.at
www.oeggh.at
- **ACHTUNG: verschoben auf 3. bis 6. September 2022**
22nd International Meeting – Integrated Management Of Acute And Chronic – Cardiovascular Diseases
22. bis 25. Jänner 2022, Innsbruck
Anmeldung & Information:
Telefon +43 1 53116-32 oder -84,
Fax +43 1 53116-61,
kardio@media.co.at
- **Reizdarntag – Gemeinsamer Fortbildungskurs der ARGE Gastrointestinale Funktionsdiagnostik & Psychosomatik**
27. Jänner 2022, Linz
Anmeldung & Information:
Telefon +43 1 53116-71,
oeggh.fortbildungen@media.co.at
- **Lebertransplantationskurs 2022 – Tagung der Österreichischen Gesellschaft für Gastroenterologie und Hepatologie (ÖGGH)**
27. bis 28. Jänner 2022, Innsbruck
Anmeldung & Information:
<https://registration.maw.co.at/lebertranspl22>
Telefon +43 1 53663-36
oeggh.fortbildungen@media.co.at
www.oeggh.at
- **ENDO Linz 2022**
27. bis 28. Jänner 2022, Linz
Anmeldung & Information:
<https://registration.maw.co.at/endolinz2022>
www.endolinz.at
AEK 21st International AEK Cancer Congress
16. bis 18. Februar 2022, Kassel, Deutschland
Anmeldung & Information:
www.aek-congress.org
- **WIT 2022 – 40. Wiener Intensivmedizinische Tage „Der kritische Krebspatient COVID-19-Rückblick inklusive“ – Rookie-Seminar, Kurse und Workshops**
16. bis 19. Februar 2022, Wien
Anmeldung & Information:
Telefon +43 1 53116-68
Fax +43 1 53116-61
azmedinfo@media.co.at
- **35. Deutscher Krebskongress „Schnittstellen zwischen Innovation und Versorgung“**
13. bis 16. November 2022, Berlin
Anmeldung & Information:
www.dkk2022.de
- **19. Kongress der Österreichischen Gesellschaft für Notfall- und Katastrophenmedizin (ÖNK) verschoben auf 30. bis 31. Mai 2022, Wien**
Anmeldung & Information:
Kongresssekretariat:
Telefon +43 664 4506525
notarztkongress@columbus.at
www.notarztkongress.at
- **30. Österreichisches Osteoporoseforum**
23. bis 25. Juni 2022, St. Wolfgang i.S.
Anmeldung & Information:
Administratives Kongress-Sekretariat:
Telefon +43 1 4051383-17
osteoporose2022@wma.co.at
www.oegkm.at/osteoporoseforum



Update-Refresher Allgemein Medizin

26. bis 29. Jänner 2022, Graz

Anmeldung & Information:
Telefon +43 2252 263263-10,
Fax: +43 2252 263263-40,
info@fomf.at

ÖÄK-Zertifikatslehrgang

Basismodul 15 – Modul I – Termine Jänner bis März 2022

- **2. WE:** 21. bis 22. Jänner 2022 – ID 705777 (Scherner, Paulweber, Greil)
- **3. WE:** 18. bis 19. Februar 2022 – ID 705779 (Scherner, Maier)
- **4. WE:** 18. bis 19. März 2022 – ID 705780 (Haselbacher)

Veranstaltungsort:

- **An allen WE:** ÄK Salzburg, Faberstraße 10, 5020 Ssalzburg
- **Alternativ** (falls pandemisch bedingt): Online-Seminare

Anmeldung & Information: www.oeasm.org



20. Österreichische Wintertagung für Allgemeinmedizin

**15. bis 21. Jänner 2022,
Zug/Lech am Arlberg**

Veranstalter: Österr. Gesellschaft für Allgemein- und Familienmedizin (ÖGAM)

DFP: Für die Tagung werden max. 56 DFP-Punkte aus dem Fach Allgemeinmedizin eingereicht.

Anmeldungen sind nur ONLINE über die ÖGAM-Webseite möglich!

Anmeldung & Information:
www.oegam.at,
[https://oegam.at/formulare/
anmeldung-wintertagung](https://oegam.at/formulare/anmeldung-wintertagung)

Österreichische Gesellschaft für Hypnose ÖGZH

Amtshaus Kritzensdorf

Modul A2

21. bis 22. Jänner 2022,
13 bis 18 Uhr,
Curriculum „Hypnose und
Kommunikation“

Modul A3

4. bis 5. März 2022,
13 bis 18 Uhr,
Curriculum „Hypnose und
Kommunikation“

Modul A4

1. bis 2. April 2022,
13 bis 18 Uhr,
Curriculum „Hypnose und
Kommunikation“

Modul A5

24. bis 25. Juni 2022,
13 bis 18 Uhr,
Curriculum „Hypnose und
Kommunikation“

Modul A6

2. bis 3. September 2022,
13 bis 18 Uhr,
Curriculum „Hypnose und
Kommunikation“

Modul A7

28. bis 30. Oktober 2022,
13 bis 18 Uhr,
Curriculum „Hypnose und
Kommunikation“

Anmeldung & Information: www.oegzh.at

47. Skiweltmeisterschaft für Ärzte und Pharmazeuten

**23. bis 26. März 2022,
Hintertux Lanersbach, Tirol**

Programm:

- 23.03. Registrierung + Slalom-Training
- 24.03. Slalom
- 25.03. Riesen-Slalom
- 26.03. Super-G

Anmeldung & Information:
www.med-skiworldcup.de



Notarzt- Ausbildungskurse 2022

- **2. bis 8. April 2022**
Bad Hofgastein
Anmeldung nur mehr
über Warteliste möglich
- **10. bis 16. September 2022**
Bad Hofgastein

Notarzt- Auffrischungskurse 2022

- **22. bis 23. Jänner 2022**
St. Gilgen
Notfallkompakt
- **26. bis 27. Februar 2022**
St. Gilgen
Interne Notfälle
- **19. bis 20. März 2022**
St. Gilgen
Der Hausarzt als Notarzt
- **2. bis 3. April 2022**
Bad Hofgastein
Trauma

- **30. April bis 1. Mai 2022**
St. Gilgen
Pädiatrische Notfälle
- **10. bis 11. September 2022**
Bad Hofgastein
Trauma
- **15. bis 16. Oktober 2022**
St. Gilgen
Der Arzt in der Notaufnahme
- **5. bis 6. November 2022**
St. Gilgen
Interne Notfälle
- **26. bis 27. November 2022**
St. Gilgen
Pädiatrische Notfälle
- **10. bis 11. Dezember 2022**
St. Gilgen
Notfall-Update 20x20

Um Anmeldung wird gebeten
www.notfallmedizin.at

Master of Science in Geriatrie – 10. Universitätslehrgang

Termine:

- **Modul C**
10. bis 12. März 2022,
Donau-Universität Krems
- **Modul D**
28. März bis 1. April 2022
Universitätsmedizin Mainz (D)

Graduierung

4. Quartal 2022

Aus dem Inhalt:

Gerontologie
Klinische Forschung
Klinische Geriatrie
Geriatrie im Gesundheitssystem

Master of Science in Geriatrie –
4 Semester, berufsbegleitend

ÖÄK-Diplom Geriatrie für
2 Semester anrechenbar

Anmeldung & Information:
www.donau-uni.ac.at/geriatrie

Österreichische Meister- schaften in Dienten

26. Februar 2022
Ein Riesentorlauf in
zwei Durchgängen.

Anmeldung & Information:
[thomas\[at\]dr-sinnissbichler.at](mailto:thomas[at]dr-sinnissbichler.at)



Jour Fixe Allgemeinmedizin 2022

Schlafstörungen

26. Jänner 2022, 19.30 Uhr*

Referent: OA Dr. Eduard Dunzinger, Abteilung für Psychiatrie, Kardinal Schwarzenberg Klinikum
Moderation: Dr. Florian Connert

Wundmanagement in der allgemeinmedizinischen Praxis

23. Februar 2022, 19.30 Uhr*

Referentin: Dr.ⁱⁿ Johanna Dolcic, niedergelassene Ärztin für Allgemeinmedizin, Pfarrwerfen
Moderation: Dr.ⁱⁿ Johanna Dolcic

Osteoporose – Wen, wann, wie behandeln?

30. März 2022, 19.30 Uhr*

Referent: Prim. Univ. Prof. Dr. Christian Pirich, UK für Nuklearmedizin u. Endokrinologie, SALK
Moderation: Dr.ⁱⁿ Maria Flamm

Asthma bronchiale

27. April 2022, 19.30 Uhr, (KH, Schwarzach)

Referent: Dr. Johann Hofer, niedergelassener FA für Pulmologie, St. Johann i.P.
Moderation: Dr.ⁱⁿ Johanna Dolcic

Update Angiologie

25. Mai 2022, 19.30 Uhr*

Referent: Dr. Johannes Walter, niedergelassener FA für Gefäßchirurgie, Salzburg
Moderation: Dr.ⁱⁿ Miriam Lainer

**Für die Teilnahme am JFAM werden
2 DFP Punkte vergeben.**

Ort: Paracelsus Medizinische Privatuniversität Salzburg (PMU), Strubergasse 21, Haus A
Bzw. Online, je nach aktueller Covid-Situation –

* Bekanntgabe des Abhaltungsmodus/
Ort erfolgt zeitgerecht

Auf Ihr Kommen freuen sich:

- Institut für Allgemein-, Familien- und Präventivmedizin (PMU) und die
- Salzburger Gesellschaft für Allgemeinmedizin (SAGAM)

Eine Anmeldung ist erforderlich!

Kontakt: clemens.brandl@pmu.ac.at

Die Landesbank für Ärzte und Apotheker



ÖSTERREICHISCHE
ÄRZTE & APOTHEKER
BANK AG

- Jahrelange Erfahrung mit den speziellen Bedürfnissen der österreichischen Ärzte und Apotheker
- Umfangreiches Branchennetzwerk
- Flexible Beratungszeiten beim Kunden vor Ort
- Österreichweites Filialnetz

Mein Team und ich freuen uns auf ein persönliches Gespräch mit Ihnen.

Mag. Georg Frauscher
Leiter der Filiale Salzburg



Stand: November 2021 / WERBUNG

Makartplatz 7
5020 Salzburg

T +43(0)5 04243 - 500
salzburg@apobank.at

Eine gesunde Verbindung. www.apobank.at

ÖGAM – Moderatorentaining für Qualitätszirkel im Gesundheitswesen – Linz

Termin I:

22. bis 23. April 2022

Anmeldung & Information:
<https://oegam.at/veranstaltungen/moderatorentaining-fuer-qualitaetszirkel-im-gesundheitswesen-modul-1-3-3>

Termin II:

14. bis 15. Oktober 2022

Anmeldung & Information:
<https://oegam.at/veranstaltungen/moderatorentaining-fuer-qualitaetszirkel-im-gesundheitswesen-modul-1-3-4>

1. Schwarzacher Basiscirriculum für Spezielle Schmerzmedizin

März bis Dezember 2022:

- **Modul 1:** 17. bis 19. März 2022
- **Modul 2:** 9. bis 11. Juni 2022
- **Modul 3:** 20. bis 22. Oktober 2022
- **Modul 4:** 1. bis 3. Dezember 2022

Dieses Curriculum umfasst **120 Unterrichtsstunden** (Anrechenbarkeit auf das DFP der ÖÄK 120 Punkte) im Rahmen von 4 Modulen entsprechend der theoretischen Weiterbildungsordnung der Österreichischen Schmerzgesellschaft und der Österreichischen Akademie für Ärztinnen und Ärzte.

Zusätzlich müssen für die Erlangung des ÖÄK-Diplomes „Spezielle Schmerztherapie“ **80 Stunden Praxis** in einer schmerztherapeutischen Einrichtung, in Fallkonferenzen, etc. erbracht werden.

Veranstaltungsort:

Alle Vorträge finden in den Lehr- und Hörsälen der Kardinal Schwarzenberg Akademie statt – Adresse: Kardinal Schwarzenberg Akademie, Baderstraße 10, 5620 Schwarzach.

Anmeldung & Information:

Die Anmeldung für alle vier Module erfolgt über Salzburger Schmerzinstitut – www.schmerzinstitut.org, guenther.bernatzky@sbg.ac.at

Webshop – Schutzausrüstung

Nächste Bestellmöglichkeit:

5. bis 12. Jänner 2022

Als niedergelassene/r Ärztin/Arzt haben Sie die Möglichkeit, über einen eigens eingerichteten Webshop das benötigte Schutzmaterial in vorgegebenen Bestell-Intervallen anzufordern. Um Schutzmaterial bestellen zu können, benötigen Sie einen Zugang zum Webshop. Die Zugangsdaten wurden Ihnen Anfang Januar per E-Mail zugeschickt. Die bestellte Schutzausrüstung wird für Sie kostenfrei in Ihre Ordination oder an eine andere bei der Bestellung bekannte Lieferadresse zugestellt.

*Bei Fragen oder Unklarheiten zur Lieferung kontaktieren Sie bitte die Firma Medilab unter:
Telefon +43 662 2205-502, bestellungen@medilab.at*

*Über unsere Rundschreiben bleiben Sie laufend informiert! Weitere Informationen zum Webshop finden Sie auf unserer Website im geschützten Bereich:
www.aeksbg.at/webshop*



Psychiatrische Rehabilitation

Zentrum für Psychische Gesundheit

Im Rehabilitationszentrum Oberndorf – einer Einrichtung des international führenden Gesundheitsdienstleisters VAMED – können Menschen mit psychischen Erkrankungen ab November 2021 nach neuesten medizinisch-therapeutischen Erkenntnissen rehabilitativ betreut und behandelt werden.

Ein idealer Ort, um Kraft zu tanken, Mut zu schöpfen und die Lebensqualität nachhaltig zu erhöhen:

- komfortable Einzelzimmer mit Balkon
- großzügige, helle Therapiebereiche
- weitläufiger Natur- und Therapiergarten
- vollwertige Frischküche

Zuweisungen
bereits möglich

www.reha-oberndorf.at

Eine Gesundheitseinrichtung der  VAMED health.care.vitality.



Schulärztin / Schularzt

für den schulärztlichen Dienst in der Stadt Salzburg



**LAND
SALZBURG**



Teilzeit
15 Stunden/Woche



unbefristet



Dienstort:
Salzburg



Bewerbungsfrist
13. Dezember



Eintrittstermin:
ab sofort

Ihre Aufgaben:

- Durchführung der gesetzlich vorgeschriebenen Schuluntersuchungen an Pflichtschulen in der Stadt Salzburg Beratung der PädagogInnen in Gesundheitsfragen (Schüler/innen betreffend)
- Teilnahme an schulinternen Sitzungen
- Erstellen von Bestätigungen und Gutachten gem. den gesetzlichen Bestimmungen
- Mitwirkung von Schulimpfungen und bei Impfaktionen des Landes.

Sie bringen mit:

Ausbildung

- abgeschlossenes Universitätsstudium der Humanmedizin
- abgeschlossene Ausbildung zum Arzt für Allgemeinmedizin oder zum Facharzt für Kinder und Jugendheilkunde

persönlich

- Kontaktfähigkeit (guter Zugang zu Kindern) Kooperations-, Team- und Konfliktfähigkeit Belastbarkeit und Flexibilität (Außendienst)

fachlich

- gute Kenntnisse der Aufgaben als Schulärztin/Schularzt
- gute Kenntnisse des aktuellen österreichischen Impfplans für Kinder

wünschenswert

- Schularztdiplom (ÖÄKDiplom)

Wir bieten:

- Vertragsdienstverhältnis zum Bundesland Salzburg
- vielseitige Aufgaben mit hohem gesellschaftlichen Mehrwert
- flexibles Arbeitszeitmodell, modernes Karenz- und Teilzeitmanagement
- langfristige Beschäftigungs- und Karriereperspektiven
- stabiler und krisenfester Dienstgeber
- zielgerichtete interne und externe Weiterbildungsmöglichkeiten
- Maßnahmen und Programme für Sicherheit und Gesundheit
- Chancengleichheit und klares Bekenntnis zu Gleichbehandlung, Frauenförderung und Diversität freiwillige Sozialleistungen
- Jobticket für günstigere öffentliche Mobilität

Gehalt:

- Entlohnung gem. Landesbediensteten-Gehaltsgesetz, Einkommensband 9 (Stufe 1 bis 9):



Das Mindestgehalt (Stufe 1) beträgt 5.103,80 EUR brutto auf Basis Vollzeit (14x jährlich). Die tatsächliche Einstufung ergibt sich unter Berücksichtigung der facheinschlägigen Vordienstzeiten.

Hinweis für interne Bewerber/innen: Verwendungs-/Entlohnungsgruppe A/a. Hinweis zur Bewertung im Auswahlverfahren: Für eine gültige Corona-Schutzimpfung (1G) werden Bonus-Punkte im Ausmaß von 5 % der max. Gesamtpunktezahl vergeben.

Kontakt und Information:



Ansprechpartner
Christoph Gappmaier
+43 662 8042-2796

Fachberich
Petra Juhasz
+43 662 8042-2796

Über uns:

Die Salzburger Landesverwaltung vollzieht die Aufgaben der öffentlichen Verwaltung auf Landes- und Bezirksebene. Als öffentlicher Dienstgeber mit rund 2800 Bediensteten erbringen wir Dienstleistungen in den unterschiedlichsten Bereichen und sichern dadurch das Funktionieren des öffentlichen Lebens im Bundesland Salzburg.

Das vielfältige Aufgabenportfolio spiegelt sich in den unterschiedlichen Berufsfeldern und Qualifikationen unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wider. Unsere Dienststellen sind auf das gesamte Bundesland verteilt.



Das Amt der Salzburger Landesregierung
sucht auf Basis eines Werkvertrages eine/-n:

Schulärztin / Schularzt

ab sofort - für folgende Schulen:

Salzburg Stadt	VS Abfalter VS Aigen VS Itzling VS Josefiaw VS Morzg VS Nonntal VS Parsch MS Campus-Mirabell MS Lehen MS Liefening MS Maxglan I MS Nonntal MS Parsch MS Plainstraße 40 VS und MS Aribonenstraße Polytechnische Schule
Bezirk Salzburg Umgebung	VS Bürmoos (ab 1.1.22) VS Elixhausen VS Elsbethen VS Eugendorf VS Grödig VS Guggenthal VS Henndorf VS Koppl VS Neumarkt a.W. VS Obertrum VS Plainfeld VS Siezenheim VS Wals- Viehhäuser MS Bürmoos (ab 1.1.22) MS Grödig MS Mattsee MS Oberndorf* MS Obertrum (ab 1.1.22) MS Thalgau MS Wals-Siezenheim Polytechnische Schule Thalgau ZIS Thalgau
Bezirk Hallein	VS Adnet VS Bad Dürnbach VS Gaißau VS Hallein-Neualm VS Hallein-Stadt VS Oberalm VS St. Jakob am Thurn MS Adnet MS Golling MS Hallein- Neualm* ZIS Hallein
Bezirk St. Johann im Pg.	VS Bad Gastein VS Bischofshofen- Neue Heimat MS Bad Gastein* MS Bad Hofgastein MS Bischofshofen* MS Radstadt Polytechnische Schule Bad Gastein ZIS Bischofshofen
Bezirk Zell am See	VS Bramberg VS Hollersbach VS Mittersill VS St. Martin bei Lofer VS Wiesern MS Bramberg MS Lofer Polytechnische Schule Mittersill ZIS Stuhlfelden
Bezirk Tamsweg	VS Muhr VS Ramingstein VS Thomatal Landesberufsschule Tamsweg

* Schule mit sportlichem Schwerpunkt

Voraussetzungen:

- Abgeschlossene medizinische Ausbildung
- Anerkennung durch die österreichische ÄK als
Arzt für Allgemeinmedizin oder Facharzt für
Kinder- und Jugendheilkunde

wünschenswert:

- Erfahrung/Ausbildung im schulärztlichen Bereich

Für weitere Auskünfte steht Ihnen Frau Brigitte Maier
in der Landessanitätsdirektion gerne zur Verfügung.
brigitte.maier@salzburg.gv.at, Tel. 0662 8042-2734



KLINIKUM BAD GLEICHENBERG für Lungen- und Stoffwechselerkrankungen

Die Klinikum Austria Gesundheitsgruppe GmbH bietet
Rehabilitation auf höchstem Niveau. Modernste Diagnostik
und individuelle Therapiekonzepte unterstützen uns in
unserer Kernaufgabe, der professionellen Begleitung unserer
Patienten. Für das **Klinikum Bad Gleichenberg** für Lungen-
und Stoffwechselerkrankungen suchen wir **ab sofort** eine/n

Fachärztin/Facharzt für Lungenheilkunde und Fachärztin/Facharzt für Innere Medizin

Was ist Ihre Aufgabe?

- Selbstständige und eigenverantwortliche
Patientenbetreuung
- Mitarbeit in der Diagnostik (Spirometrie, Ergometrie,
Spiroergometrie, Schlaflabor, Endoskopie, Sonographie, etc.)
- Durchführung von Begutachtungen
- Regelmäßiges Absolvieren von Nacht-/
Wochenend- und Feiertagsdiensten

Was wünschen wir uns von Ihnen?

- Interesse für die internistische Rehabilitation und
Freude im Umgang mit Menschen Teamfähigkeit in der
Zusammenarbeit mit verschiedenen Berufsgruppen
- Gültiges Notarztdiplom
- soziale Kompetenz, Flexibilität und Belastbarkeit
- Hohe Einsatz und Leistungsbereitschaft
- Bereitschaft zur Durchführung der zum Schutze der
Mitarbeiter und Patienten notwendigen Impfungen

Worauf Sie sich bei uns verlassen können:

- Ein abwechslungsreicher Arbeitsalltag mit der Möglichkeit,
sich in unterschiedlichen Bereichen Expertenwissen
aufzubauen mit angemessenen Spielraum
- Ein Umfeld, in dem eigene Ideen erwünscht sind
und Anklang finden
- Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten
- Sie arbeiten in einem erfolgreichen und zukunfts-
orientierten Unternehmen mit einem offenen und
kollegialen Betriebsklima
- Günstige Mitarbeiterverpflegung

Das kollektivvertragliche Jahresgehalt mit Vordienstzeiten,
Zusatzqualifikationen und 4 Nacht- diensten beträgt bei
Vollzeit für FA ab € 102.000,-. Die Bereitschaft zur Über-
zahlung ist je nach Qualifikation und Erfahrung gegeben.
Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.

Wir freuen uns auf Ihre schriftliche Bewerbung:

Klinikum Bad Gleichenberg
Schweizeriweg 4, 8344 Bad Gleichenberg
Tel. 03159 / 2340 - 108
bewerbung@klinikum-badgleichenberg.at
www.klinikum-badgleichenberg.at



Kleinanzeigen

Zu übernehmen

Ärztzentrum: Neubau in Salzburg an der Stadtgrenze in Frequenzlage

HNO-Praxis kurzfristig zu übernehmen

Weiters bieten wir moderne Praxen für Ärztinnen/Ärzte für Augenheilkunde, Orthopädie, Kinder u. Jugendheilkunde, Psychotherapie, etc.

Bereits vorhanden: Allgemeinmedizin, Hautarzt, Zahnarzt, Kardiologie sowie Physiotherapie m. med. Massage, Ernährungstraining, etc.

- ab ca. 80m², Wunschplanung
- großer Parkplatz
- Gemeinschaftspraxis möglich
- HWB 27, fGEE 0,58

Unverbindliche Information:

Martin Flöckner
AKON Immobilien GmbH
Mobil +43 664 3021165
m.floekner@sbg.at



Zu vermieten

Werden Sie Teil des Tageschirurgischen Zentrums Medicent

Inklusive **Direktabrechnung mit allen privaten Krankenzusatzversicherungen** in Innsbruck, Salzburg, Linz oder Baden! **Stundenweise TimeSharing-Modelle** und Vollordinationsflächen sind in den Standorten verfügbar. **Zusätzlicher Vorteil: Individuelle Dienstleistungen** (Terminvergabe, Praxismanagement, IT-Services uvm.) sind bei Bedarf möglich.

Für unverbindliche und vertrauliche Kontaktaufnahme:
info@mmanagement.at, Telefon +43 512 9010-1001
www.medicent.at und www.mmanagement.at

Ab 2022 gesucht

Kollegen/in für Wahlarztpraxis für Ganzheitsmedizin (138 m²)

Möglichkeiten:

- Übernahme bzw. Teilung der Praxisräumlichkeiten (Eigenbedarf maximal zwei Tage/Woche)
- Möglichkeit der Übernahme eines Patientenstocks
- ab Juli 22 gegebenenfalls komplette Übergabe möglich

Derzeitige Angebote:

- Akupunktur, Bioresonanz, Orthomolekulare Medizin, etc.

Kontakt:

Dr. Hedi Chuang-Quehenberger, Stieglstraße 7,
Telefon +43 676 7511597

Zu vermieten

Provisionsfrei!

141 m² Ordination in Hallein Stadt
Ab 1. April 2022

Kontakt:

Telefon +43 650 2104060

STÖLLNBERGER | staudinger
TISCHLEREI | RAUM AUSSTATTUNG | PLANUNG

STÖLLNBERGER GMBH | 4400 Steyr, Dukartstraße 15 | T + 43 7252 / 76 008 - 0 | E tischlerei@staudinger.at | www.stoellnberger.com



Herr Dr. Peter Gräff

Arzt für Allgemeinmedizin ist am 21. November 2021 im 67. Lebensjahr verstorben.

Herr Dr. Peter Gräff ist am 27. Juni 1954 in Salzburg geboren. Er studierte an der Universität in Innsbruck wo er am 10. Juni 1978 zum Doktor der gesamten Heilkunde promovierte. Seine Ausbildung absolvierte er am Landeskrankenhaus in Salzburg. Nach seiner Ausbildung war Herr Dr. Gräff mit 7. September 1983 berechtigt als Allgemeinmediziner tätig zu sein. Mit 1. November 1983 eröffnete er seine eigene Praxis in Salzburg. Mit dem Dekret des Amtes der Salzburger Landesregierung und der weiteren Bestellung jeweils nach fünf Jahren wurde Herr Dr. Gräff insgesamt von 14. Juli 2003 bis 15. Juli 2018 zum sachverständigen Arzt für Allgemeinmedizin bestellt. Mit Bescheid der Österreichischen Ärztekammer vom 19. September 2007 wurde seine Ordination als Lehrpraxis für das Fach Allgemeinmedizin anerkannt. Nach Verlegung seiner Ordination wurde ihm lt. Bescheid der Österreichischen Ärztekammer vom 18. Juli 2003 auch hier die Lehrpraxis für das Fach Allgemeinmedizin anerkannt. Herr Dr. Peter Gräff gründete eine Gruppenpraxis mit Dr. Andreas Gräff am 1. April 2014. Mit 30. Juni 2019 schloss er die Gruppenpraxis und eröffnete per 1. Juli 2019 eine Ordination in Salzburg. Mit 11. August 2020 stellte er seine Tätigkeit in seiner Ordination ein und ging in seine wohlverdiente Pension.

Herr Dr. Peter Gräff hinterlässt seine Frau und ein erwachsenes Kind.



Herr Dr. Wolfgang Reiter

Arzt für Allgemeinmedizin und Facharzt für Anästhesiologie und Intensivmedizin ist am 21. November 2021 im 91. Lebensjahr verstorben.

Herr Dr. Wolfgang Reiter ist am 18. März 1930 in Salzburg geboren. Er studierte an der Universität in Wien, wo er am 13. Juli 1955 zum Doktor der gesamten Heilkunde promovierte. Seine Ausbildung absolvierte er am Landeskrankenhaus in Salzburg, am Krankenhaus der Barmherzigen Brüder in Bad Kreckelmoos und in Salzburg sowie am Krankenhaus in St. Johann im Pongau. Nach seiner Ausbildung war Herr Dr. Reiter mit 10. April 1959 berechtigt, als Allgemeinmediziner und ab 26. Juni 1962 als Facharzt für Anästhesiologie und Intensivmedizin tätig zu sein. Er arbeitete von 15. Oktober 1969 bis 31. Dezember 1995 in der Christian-Doppler-Klinik in Salzburg. Mit 7. Jänner 1963 eröffnete er zusätzlich seine eigene Praxis in Salzburg als Facharzt für Anästhesiologie. Am 1. Dezember 1971 stellte er seine Praxis ein. Lt. Schreiben der Salzburger Landesregierung vom 6. Dezember 1977 wurde Herr Dr. Wolfgang Reiter der Berufstitel „Primararzt“ verliehen. Mit 1. Jänner 1996 stellte er seine Tätigkeit in seiner Ordination ein und ging in seine wohlverdiente Pension.

Herr Dr. Rudolf Franz Premm

Arzt für Allgemeinmedizin ist am 26. September 2021 im 66. Lebensjahr verstorben.

Herr Dr. Rudolf Franz Premm ist am 28. Februar 1955 in Muhr in Tamsweg geboren. Er studierte an der Universität in Wien, wo er am 26. Jänner 1982 zum Doktor der gesamten Heilkunde promovierte. Seine Ausbildung absolvierte er am Krankenhaus St. Elisabeth in Wien sowie am Wilhelminenspital in Wien und am Landeskrankenhaus in Salzburg. Nach seiner Ausbildung war Herr Dr. Premm mit 9. April 1986 berechtigt, als Allgemeinmediziner und mit 1. April 1991 als Facharzt für Augenheilkunde und Optometrie tätig zu sein. Mit 2. April 1991 eröffnete er seine eigene Praxis in Tamsweg. Neben der Praxistätigkeit war er auch von 2. April 1991 bis 30. Juni 1991 als Konsiliararzt am Krankenhaus in Tamsweg tätig. Mit 1. August 2004 war er wieder als Konsiliararzt am Krankenhaus in Tamsweg tätig. Mit 30. Juni 2019 beendete Herr Dr. Rudolf Franz Premm seine ärztliche Tätigkeit.

Herr Rudolf Franz Premm hinterlässt seine Frau und vier erwachsene Kinder.



Herr Dr. Gerhard Wenzel

Arzt für Allgemeinmedizin ist am 24. Oktober 2021 im 79. Lebensjahr verstorben.

Herr Dr. Gerhard Wenzel ist am 2. Jänner 1942 in Wien geboren. Er studierte an der Universität in Wien, wo er am 22. Dezember 1970 zum Doktor der gesamten Heilkunde promovierte. Seine Ausbildung absolvierte er am Kardinal Schwarzenberg Klinikum in Schwarzach. Nach seiner Ausbildung war Herr Dr. Wenzel mit 21. Dezember 1973 berechtigt, als Allgemeinmediziner tätig zu sein. Mit 30. November 1973 beendete er seine ärztliche Tätigkeit im Krankenhaus und eröffnete mit 22. Dezember 1973 seine eigene Praxis in Schwarzach im Pongau. Weiters war er von 1. April 1974 bis 1. Dezember 2004 als Sprengelarzt für den Gesundheitssprengel Goldegg/St. Veit im Pongau tätig. Mit 1. Juli 2013 stellte er seine ärztliche Tätigkeit in seiner Ordination ein und ging in seine wohlverdiente Pension.

Herr Dr. Gerhard Wenzel hinterlässt zwei erwachsene Kinder.

Wir werden den Verstorbenen stets ein ehrendes Gedenken bewahren.

Standes- meldungen



Service

Die postpromotionelle Ausbildung haben begonnen

- **Dr.med.univ. Hamza BAMBOUK**
LKH Salzburg
- **Dr.med.univ. Christina GRASER**
LKH Salzburg
- **Dr.med.univ. Vera HASLER**
Kardinal Schwarzenberg Klinikum
- **Dr.med.univ. Mario HOLNTHONER**
LKH Salzburg
- **Dr.med.univ. Benedikt JÖRG**
LKH Salzburg
- **Dr. Sevara KAMILOVA**
LKH Salzburg
- **Dr.med.univ. Sophie MAURER**
Kardinal Schwarzenberg Klinikum
- **Dr.med.univ. Bernadette MUTH**
KH der Barmherzigen Brüder
Salzburg
- **Dr.med.univ. Laura Tabea NIES**
LKH Salzburg

Zugänge aus anderen Bundesländern bzw. Ausland

- **Dr.med.univ. Selim ABED**
LKH Salzburg
- **Gabriele BRENIG**
LKH Salzburg

- **MUDr Monika FILIPSKA**
Tauernkliniken GmbH
- **Dr.-medic Lav GHOOLET**
Kardinal Schwarzenberg Klinikum
- **Kristina Anna GRÜN**
LKH Salzburg
- **Dr. Zsuzsanna-Iuliana IVAN**
Tauernkliniken GmbH
- **Dr.med. Norbert Peter KLEMM**
Wohnsitzfacharzt
- **Dr. Anna KOLLER**
Ordination Dr. Wieser OG
- **Dr.med.univ. Priyanka
Vruttant PHATAK**
LKH Salzburg
- **Dr.med.univ. Konstantin STEPANOV**
LKH Salzburg
- **Dr.med.univ. Sandra WEISHEIDIN-
GER, BSc**
Tauernkliniken GmbH
- **Dr. Gabriel KOTOLACSI**
Facharzt für Anästhesiologie und
Intensivmedizin, 5020 Salzburg,
Maria-Cebotari-Straße 63
- **Dr. Gerit KREUZBERGER**
Fachärztin für Kinder- und Jugend-
heilkunde, 5500 Bischofshofen,
Alte Bundesstraße 2
- **Dr. Sarah MOUSSA**
Fachärztin für Augenheilkunde und
Optometrie, 5422 Dürrnberg,
Prof.-Martin-Hell-Straße 7-9
- **Dr. Christoph SCHUSCHNIG**
Facharzt für Anästhesiologie und
Intensivmedizin, 5020 Salzburg,
Innsbrucker Bundesstraße 79b/
SAN Privatklinik
- **Dr. Andrea BREITFUSS**
Fachärztin für Psychiatrie und
Neurologie, 5020 Salzburg,
Linzer Gasse 55/1
- **Dr. Claudia WICKENHAUSER**
Ärztin für Allgemeinmedizin,
5020 Salzburg,
Markus-Sittikus-Straße 9
- **Dr. Johannes WIELAND**
Arzt für Allgemeinmedizin,
5302 Henndorf, Peterbauerweg 4
- **Dr. Hannes WOLF**
Arzt für Allgemeinmedizin,
5640 Bad Gastein,
Böcksteiner Bundeststraße 12

Ordinationseröffnungen

- **Dr.med.univ. Michaela
Cäcilia BRANDNER**
Fachärztin für Kinder- und
Jugendheilkunde,
5500 Bischofshofen,
Alte Bundesstraße 2
- **Peter Tobias FRANKE**
Facharzt für Orthopädie und
Traumatologie, 5760 Saalfelden,
Schmalenbergham 4

Ordinationsschließungen



- **Dr. Josef ZIRKNITZER**
Arzt für Allgemeinmedizin,
5562 Obertauern, Obertauern 115

Neue Ordinationsanschriften:

- **Dr. Werner DABERNIG**
Facharzt für Allgemein Chirurgie
und Viszeralchirurgie, Arzt für
Allgemeinmedizin, 5020 Salzburg,
Münchner Bundesstraße 8
- **Dr. Ramiro Alonso Ricardo
FEBRES LANDAURO**
Facharzt für Psychiatrie und
psychotherapeutische Medizin,
5020 Salzburg, Alpenstraße 54, 2. OG
- **Dr. Stefanie Katharina WEBER**
Fachärztin für Psychiatrie und
psychotherapeutische Medizin,
5020 Salzburg, Linzer Gasse 55/1

Diplom Allgemeinmedizin

- **Dr. Tobias WINDER**

Diplom Facharzt

- **Dr. Anna Sarah AUZINGER**
Fachärztin für Allgemein Chirurgie und
Viszeralchirurgie
- **Dr. Christiane BETKE**
Fachärztin für Innere Medizin und
Pneumologie

- **Dr. Joana BLATT**
Fachärztin für Augenheilkunde und
Optometrie

- **Nele Elisa BUBEL**
Fachärztin für Neurologie

- **Dr. Bernhard Philipp GANSER**
Facharzt für Neurologie

- **Dr. Michelle Maria Peggy HEISE**
Fachärztin für Orthopädie und
Traumatologie

- **Dr. Peter HOFER**
Facharzt für Gerichtsmedizin

- **Dr. Kathrin LAMPL**
Fachärztin für Physikalische Medizin
und allgemeine Rehabilitation

- **Dr. Marian MITTERER**
Facharzt für Orthopädie und
Traumatologie

- **Dr. Richard Emanuel SALOMON**
Facharzt für Hals-, Nasen- und
Ohrenheilkunde

- **Maria SCHNEIDER**
Fachärztin für Kinder- und
Jugendheilkunde

- **Dr. Patricia STROICZ**
Fachärztin für Kinder- und
Jugendheilkunde

- **Prim. apl Prof. Dr. Arnold SUDA**
Facharzt für Allgemein Chirurgie und
Viszeralchirurgie

Zurücklegungen der §-2-Krankenkassen

- **Dr. Johannes WIELAND**
Arzt für Allgemeinmedizin,
5302 Henndorf, Peterbauerweg 4

Bestellungen, Verleihungen und sonstiges

- **Dr. Martina Solveig EHRlich, MSc**
Verleihung des akademischen Grades
„Master of Science“ (MSc)
- **MR Priv.-Doz. Dr. Mark Robert MC COY**
Verleihung des Berufstitels
„Medizinalrat“
- **Prof. Dr. Josef SCHLÖMICH-ER-THIER**
Verleihung des Berufstitels
„Professor“



